Zeitschrift: Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH

Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU

Band: 63 (1985-1986)

Heft: 17-18

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

63. Jahrgang Auflage 17 000 A.Z. 8001 Zürich Nr. 17/18 8. November 1985

STUDENT/IN ZÜRCHER ZS

Zeitung des VSU
und des VSETH.

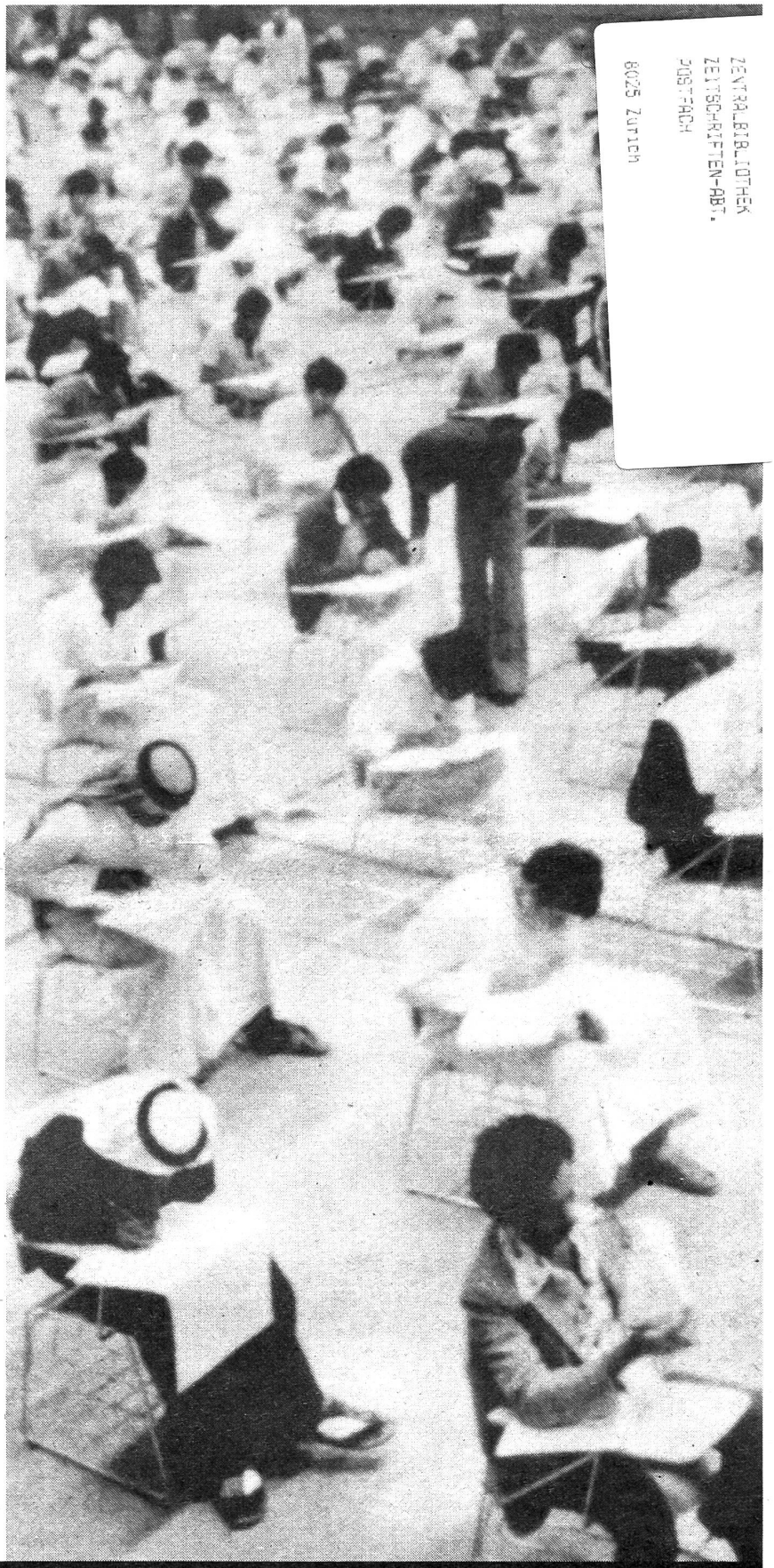
Erscheint wöchentlich,
während des Semesters.

Redaktion und
Inserateverwaltung:

Leonhardstrasse 15
8001 Zürich

Telefon 69 23 88

ZENTRALBIBLIOTHEK
ZEITSCHRIFTEN-ABT.
ZÜRICH
8025 Zürich



«Durch den Willen des Volkes»

«Durch den Willen des Volkes», so steht in grossen Lettern auf einer marmornen Tafel über dem Eingang der Universität geschrieben. Welches Studi hat sie von der Stadt her in die Uni kommend noch nie gesehen? Dennoch, obwohl hier gross steht «durch den Willen des Volkes», so ist doch gerade dieses Volk von der Uni ausgesperrt. Nur jene kleine Minderheit, welche dieses Büchlein erhielt, kann hinter diesen Mauern studieren. Ist denn diese Uni wenigstens im Dienste des Volkes? Steht die Uni nicht viel mehr im Dienste einer kleinen privilegierten Minderheit, und für das Volk fallen dann manchmal noch ein paar Brocken ab, damit die Unzufriedenheit nicht über ein bestimmtes Mass hinaus wächst?

Schon lange hat das die Köpfe einiger Menschen beschäftigt. In einer Welt, wo sich zusehends die Resignation ausbreitet, braucht es immer wieder mutige EinzelkämpferInnen und kleine Gruppen, welche Utopien eine neue Wirklichkeit werden lassen. Letztes Jahr im November kam es dann zum ersten Lernfest der Zürcher Volksuni. Angeregt und vom grossen Erfolg aufgestellt führt nun die Zürcher Volksuni vom 15.–17. November 1985 **im Quartierzentrum Kanzlei und im Volkshaus in der Gemeinde Aussersihl (es gibt immer noch Leute, welche behaupten, Aussersihl sei Zürichs vierter Stadtkreis) das 2. Lernfest durch.**

dmw

zürcher student/in ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH (VSETH) und des Verbandes Studierender an der Universität (VSU). Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Silvana Iannetta, Sonja Linsi, Dani Tschirren, Stefan Sacchi (Inserate), Dietrich Weidmann, Rolf Lang (Adm.)

Auflage: 17 000

Redaktion und Inserate: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Tel. (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35 598 /.80-26 209.

Die im *«zürcher student»* erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder. Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet. Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Herstellung: focus-Satzservice/.ropress

Redaktions- und Inseratenschluss, Nr. 19: 18. 11. 1985, 12.00 Uhr

Ein Test «Fotokopieren im Uniquartier» hat es gezeigt:
Wir sind bei den Besten!
(Siehe Bericht in der Studentenzeitung «unterwegs», 8. Jahrgang, Nr. 2)

CopyQuick immer günstiger und in Ihrer Nähe

Nelkenstr. 7
8006 Zürich
Tel. 361 01 31
Öffnungszeiten
Mo–Fr 8.15–12.15, / 13.15–17.45

Schützengasse 4
8001 Zürich
Tel. 211 66 36
Mo–Fr 8.00–18.00
Sa 9.00–12.00 / 13.00–16.00

Kleininserate

Chandler, Hegel, Goethe und andere Schauermärchen haben wir also auch: BROCKE-LADE ARCHE – Hohlstr. 485, 8048 Zürich. Nähe Bhf. Altstetten, Bus 31 bis Luggwegstr. – Ab 9 Uhr offen, Do bis 21 Uhr, Mo geschlossen. Tel. 493 10 12

Alexandra erteilt Privatstunden in **Portugiesisch.** Alle Stufen. Günstig. Tel. 01 / 482 78 81

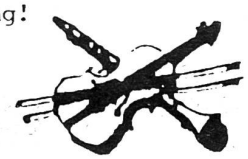
Student (phil.I), 27 J. alt, 189 cm gross, schlank und gepflegt, möchte nette und hübsche Studentin(nen) (bis 26 J.) kennenlernen für: Plaudern, Essen, gegenseitig Bekanntenkreis erweitern, gemeinsame Interessen pflegen, Tanzen und vieles mehr. Zuschriften bitte an *«zs»*, Chiffre TB

AKI Kath. Akademikerhaus Hirschengraben 86 8001 ZURICH, 01/47 99 50

Studentisches
KAMMERORCHESTER
****

sucht:
vorwiegend STREICHER!

Proben jeweils am Donnerstag um 19.30 h im Aki.
Leitung: Jean Knutti
Komm doch einfach vorbei.
Keine Aufnahmebedingung!



Wenn schon drucken, dann günstig.

DRUCKEREI

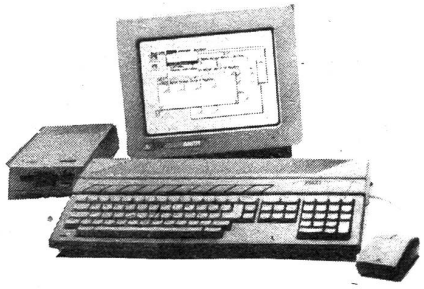
Lass Dich bei Druckproblemen beraten.

- Skripten, Dissertationen, Broschüren, Liz-Arbeiten.
- Flugblätter, Plakate, Traktate. In jedem beliebigen Format.
- Sortieren, binden, heften, leimen usw.

Uni Irchel
Winterthurerstrasse 190,
8057 Zürich
Stock G, Zimmer 98
Telefon 01 361 66 41
Mo–Fr 8.00–17.00 Uhr

oder im Büro des Studentenladens
Schönberggasse 2, 8001 Zürich
Telefon 01 252 75 05
Semester: Mo–Fr 9.30–17.15 Uhr
Ferien: Mo–Fr 9.30–15.00 Uhr

ATARI 520 ST



1) Computer 520 KB RAM, 32 Bit Processor 68000, MIT LEGI
Bildschirm monochrom 640 x 400 Punkte, Floppy 360 KB, Maus, Harddiskcontroller, Midi etc.
Software: TOS, GEM, LOGO, BASIC Fr. 2690.--

2) wie 1 mit Farbbildschirm Fr. 3340.--

3) wie 1 inkl. Matrixdrucker EPSON RX-80 Fr. 3540.--

4) wie 3 inkl. MODULA 2 Compiler (nach Wirth) Fr. 4000.--

Weitere Software vorhanden. Computer ab Lager.

ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG | COMPUTER-DISCOUNT | KOPIE & DRUCK | TASTO TEXT & DATA | BINDEN & AUSRÜSTEN

8006 Zürich	**Universitätsstr. 25**	**01/47 35 54**
8001 Zürich	**Seilergraben 41**	**01/251 49 34**
9000 St. Gallen	**Rosenbergstr. 32**	**071/22 01 31**

Zürcher Volksuni – das 2. Lernfest

Am Freitagabend, dem 15.11.85 wird das zweite Lernfest der Zürcher Volksuni eröffnet. Für die zwei folgenden Tage haben **8 Volksuni-Ressorts** über 60 Veranstaltungen, 10 Ausstellungen und ein Filmprogramm zusammengestellt. Diese Veranstaltungen sind zum grossen Teil von den Ressorts selbst erarbeitet worden. Andere sind in Zusammenarbeit mit Aussenstehenden entstanden, und wieder andere sind fertig an die VeranstalterInnen herangetragen worden.

Wie überall, wo etwas ausserhalb oder gar im Gegensatz zu den bestehenden Institutionen geschieht, wurden Tausende von Stunden **Gratisarbeit** geleistet. Allein das Zusammenstellen und Layouten des Programmbuches hat ca. 300 Arbeitsstunden gekostet; d.h. 20 Arbeitstage einer von Beruf und Familie doppeltbelasteten Frau.

Subventionen erhält die Volksuni keine. Der Regierungsrat hat sie – völlig zu Recht – als **«politisch recht einseitig»** eingestuft. Die Volksuni ist zwar **personell sehr heterogen** zusammengesetzt. Hausfrauen, AkademikerInnen, GewerkschafterInnen, Öko-Freaks, eine Schulklasse und aktive Rentner machen mit; vom arbeitslosen Drucker bis zur Kräuterkundigen reicht das Berufsspektrum. Einig und einseitig aber stehen sie alle für das Leben und gegen Normierung und Betonierung, für Freiheit und Selbstbestimmung und gegen Ausbeutung und Manipulation. Sie alle haben (wie wir auch) ganz einseitig lieber Tiramisù als Bleivergiftung.

Die Hauptpfeiler der Einnahmen sind die Eintrittsgelder, die Mitgliederbeiträge des Fördervereins und Spenden. Da die Eintrittspreise aber so niedrig wie möglich sein sollten und der Förderverein noch viel zu klein ist, sind Spenden und neue Mitglieder sehr wichtig.

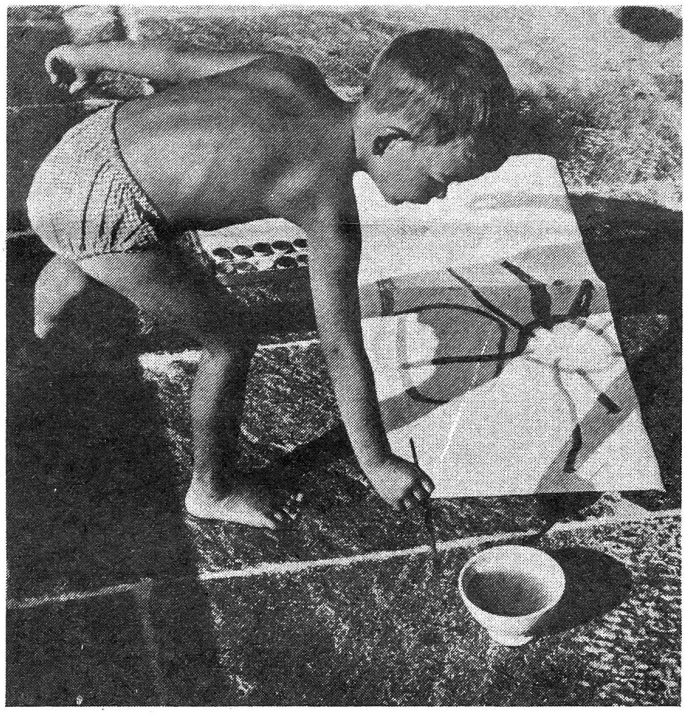
Adresse und Postcheckkonto: Zürcher Volksuni, Postfach 3376, 8031 Zürich, Postcheck 80-45727-8.

Zur Entstehung der Zürcher Volksuni

Von Aussersihl aus gesehen steht die Universität auf dem Berg. Das Kanzleizentrum liegt in Aussersihl. Aussersihl unterscheidet sich vom übrigen Zürich – dies nicht nur bei Abstimmungsergebnissen. Auf Aussersihl konzentrieren sich die meisten Probleme dieser Stadt: Wohnraumverdrängung, Verkehrsmisere und Ghettoisierung sind nur einige Stichwörter. Aussersihl hat aber auch eine bewegte Geschichte. Die Wahl dieses Quartiers für das 2. Lernfest ist also kein Zufall.

Am ersten Lernfest der Zürcher Volksuni im November 1984 – damals im Industriequartier – haben rund 1500 Menschen «die brennenden Fragen über die Gräben hinweg diskutiert». Da ist zum Beispiel der Graben zwischen Volk und Wissenschaft. Diese beiden Bereiche will die Volksuni ihrem Namen gemäss zusammenbringen. Der Erfolg dieser «Lebensschule», in der alle Lehrende und Lernende sind, bewog die OrganisatorInnen weiterzumachen. Das Lernfest, das sehen und spüren lässt, was und wer sich in dieser Stadt alles bewegt, soll zur Tradition werden.

Die Volksuni will – im Gegensatz zur Volkshochschule – kein Dienstleistungsbetrieb sein. Sie braucht das Eingreifen möglichst vieler, damit dieses Projekt ein streitbares bleibt.



Es begann im Frühjahr 1983: Ausgerüstet mit Fotoapparat und Tonbandgerät pilgerten einige der Zürcher InitiantInnen an die Volksunis nach Berlin und Hamburg. Die Erfahrungen dieser Besuche wurden mittels Dias und aufgezeichneten Interviews in eher familiärem Rahmen an Interessierte weitergegeben. Die ersten Pläne für die Zürcher Volksuni wurden im Rahmen von gemütlichen Morgenessen an Sonntagen geschmiedet.

Eine Volksuni in Zürich, Widerstand manifestieren, gegen die Resignation, diese Idee begeisterte schnell viele. Aber nur einige wenige organisierten in zäher Kleinarbeit das erste Lernfest im Industriequartier.

Inzwischen ist die Zahl der Volksuni-TrägerInnen angewachsen: Sie sind Berufstätige und Studierende, Laien und Fachleute, Hausfrauen/-männer und GewerkschafterInnen, Kulturschaffende und Bewegte. «Volksuni auch zwischen den Lernfesten», haben sie sich gesagt, weshalb sie sich auch verstärkt für die Bildung von Jahreskursen einsetzen wollen. Weitere VolksuniistInnen zur Stärkung ihres autonomen Bildungsprojektes werden also noch gesucht.

Übrigens: Volksunis gibt es auch in Stockholm, Berlin, Hamburg, Bochum, Münster, Giessen, Göttingen, Bonn...

Zürcher Volksuni zwischen Anspruch und Realität

Den VolksunimacherInnen ist gemeinsam die Sorge um die Welt, das Unbehagen darüber, dass vieles verkehrt läuft, dass das Volk verkehrt lebt. Zur Kultur einer Erneuerung gehören ihres Erachtens auch das eigene Forschen, Aufbau, Überprüfung und Mitteilung neuer Einsichten. Die Ziele der Volksuni sind weit gesteckt.

Ihr Anspruch:

Sie wollen eine andere Universität bilden. Sie wollen Forschungsprozesse verstärken oder in Gang setzen; Forschen entlang von Fragestellungen, die aus dem Volk kommen. Aus einem Volk allerdings, das:

- über seine Normalität in Plastik und Beton irritiert ist
- wirklich Demokratie wagt
- seine ökonomischen und kulturellen Beziehungen zum «Süden» dieser Welt gerechter gestalten will
- seine monströsen Konsumbedürfnisse in Frage stellt
- Flüchtlinge und AusländerInnen nicht «ausschaffen» lässt
- Verkehr und Produktion im ökologischen Zusammenhang mit der Natur und planvoller regeln will
- der Vermarktung der Geschlechterverhältnisse ein Ende setzt.

Das sind, wenn man so sagen will, einige der «Völker» einer Volksuni.

Und die Realität:

Schau Dir das Programm an! Wiederum steht uns ein in seiner Vielfalt beeindruckendes Lernfest bevor. Am liebsten sind uns die Veranstaltungen und VeranstalterInnen, die tragfähige Perspektiven eröffnen, die Forschungs- und Bildungsprozesse längerfristig durchführen wollen. Die Angebote der Ressorts zeigen – wie Du sehen wirst – Ansätze in dieser Richtung.

Es werden aber mehr WissenschafterInnen benötigt, die über ihre akademischen Bildungszirkel und institutionellen Wirkungsorte hinaustreten, um sich einem breiteren und anderen Publikum auszusetzen. Die Volksuni braucht auch mehr Unterstützung aus politisch und kulturell bewegten Gruppen. Über Schwerpunkte und Gestaltung des Programms sollten vermehrt wirkliche Beratungen im Umfeld aller Interessierten stattfinden.

Soweit also einige selbstkritische Bemerkungen zur Realität der Volksuni. Am Ende bleibt

Fortsetzung Seite 5

Achtung Studis! Hier seid (auch) ihr angesprochen!

Was die Volksuni jetzt noch braucht, sind – neben Mitgliedern und freudigen Spendern – **Helferinnen und Helfer,** die sie vor, während und nach dem Lernfest unterstützen – und sei's nur für ein paar Stunden. Sie können sich ab sofort von Montag bis Freitag zwischen 16.00 und 20.00 Uhr telefonisch oder persönlich im Volksuni-Büro melden (Kanzlei, 4. Stock rechts). Als Entgelt erhält jede/r HelferIn eine Eintrittskarte für das ganze Lernfest. **Tel. 242 50 37.**

zürcher VolksUni Samstag 16.11.

HAUPTEINGANG: QUARTIERZENTRUM KANZLEI: KANZLEISTR. 56, 8004 ZÜRICH

THEMENBEREICHE	9.00 - 10.45 UHR	11.15 - 13.00 UHR	14.00 - 15.45.UHR	16.15 - 18.00 UHR
FRAUEN	Feministische Linguistik / S.24 Kanzlei, 3.Stock, Zi 15	Familie und Berufsarbeit / S.25 Kanzlei, 3.Stock, Zi 15	********** Techno-Utopien / S.26 Kanzlei,Parterre, Zi 3 **********	
AUSLÄNDER/ INNEN		Ausländerpolitik / S.36 Kanzlei, 2.Stock, Zi 10		
ARBEIT & GEWERKSCHAFTEN	Weltwirtschaft / S.41 Volkshaus, Grüner Saal	Stürmen Maschinen ... / S.42 Volkshaus, Grüner Saal •12.00 Uhr Clément Moreau (Film) / S.49 Xenix (beim Kanzlei)	Imperialismus / S.43 Kanzlei, 3.Stock, Zi 15	Arbeitszeitflexibilisierung Kanzlei, 3.Stock, Zi 15 / S.44
THEORIE & GESCHICHTE DER SOZIALEN BEWEGUNGEN	********** Widerstandserfahrungen / S.56 Kanzlei, Parterre, Zi 3 **********		Therapeutismus / S.58 Volkshaus, Grüner Saal	Der neue Beton (Knastologie) Volkshaus, Grüner Saal / S.59 Führung, Studienbibliothek Kanzlei, 2.Stock, Bibl./ S.60
DRITTE WELT		Warum ist der Süden die Dritte Welt? Kanzlei, 1.Stock, Zi 7 / S.66 Solidarität mit den Armen (Die Kirche in Lateinamerika als Herausforderung an uns) •10.30 - 16.00 Uhr im Kirchgemeindehaus Balgrist (siehe S.66)		
ÖKOLOGIE	Kompostieren in der Stadt Kanzlei, 4.Stock, Zi 18 / S.72		Grüne Politik in der Schweiz - gescheitert ? / S.77 Volkshaus, Blauer Saal	Waschen mit Seife / S.73 Kanzlei, 4.Stock, Zi 18
KULTUR & MEDIEN	********** CH - 91 / S.80 Kanzlei, 1. Stock, Zi 5 **********		Absprünge I / S.82 Kanzlei, 2.Stock, Zi 10 LORA 88,1 / S.84 Kanzlei, 4.Stock, Zi 18	Absprünge II / S.82 Kanzlei, 2.Stock, Zi 10
GESUNDHEIT	Selbstgefühl / S.92 Kanzlei, 2.Stock, Zi 10	Selbsthilfegruppen / S.93 Kanzlei, 4.Stock, Zi 18	Falle Sprechstunde - Ein Videospiel / S.94 Xenix (beim Kanzlei)	
und ausserdem...	Aussersihler Jugend le(h)rnt Kanzlei, 2.Stock, Zi 11 / S.100			

AUSSTELLUNGEN

SAMSTAG UND SONNTAG

"Metropolis versus la défense"
Fotografien von Gertrud Vogler
Kanzlei, 2.Stock, Zi 11
(S.34)

"Fremd in der Schweiz" / S.36
Kanzlei, 3.Stock, Korridor

Clément Moreau
Linolschnitte / S.49
Volkshaus Foyer

Arbeitswelt, ArbeiterInnen, Umwelt / S.49
Fotografien von Roland Gretler
Kanzlei, 2. Stock, Zi 10

"Komposthaufen" / S.76
Kanzlei bei Turnhalle

"Wie die Aussersihler Jugend lernt und lehrt" / S.100
Kanzlei, 2.Stock, Zi 11

zürcher VolksUni Sonntag 17.11.

HAUPTEINGANG: QUARTIERZENTRUM KANZLEI: KANZLEISTR. 56, 8004 ZÜRICH

THEMENBEREICHE	9.00 - 10.45 UHR	11.15 - 13.00 UHR	14.00 - 15.45 UHR	16.15 - 18.00 UHR
FRAUEN	Politische Spiritualität / S.27 Kanzlei, 3.Stock, Zi 16 (Q-Zi) Sumerische Schrift / S.28 Kanzlei, Parterre, Zi 3	Abrüstung jetzt! / S.28 Kanzlei, 4.Stock, Zi 18 Flüchtlingsfrauen / S.29 Kanzlei, 3. Stock, Zi 16 (Q-Zi)	KunstSchaumSchlägerInnen / S.30 Kanzlei, 3.Stock, Zi 15	Liebe der Krankenschwestern Kanzlei, 3.Stock, Zi 15 / S.31
ARBEIT & GEWERKSCHAFTEN	Arbeit-Kultur-Bewusstsein Volkshaus, Gelber Saal / S.45	Bildende Kunst Musik Literatur Medien } Kanzlei (siehe S.47f)	Angestellte & Neue Technologien Volkshaus, Grüner Saal / S.50	Alternative Wirtschaft? / S.52 Kanzlei, 2.Stock, Zi 10
THEORIE & GESCHICHTE DER SOZIALEN BEWEGUNGEN	Die neuen Konservativen Volkshaus, Grüner Saal / S.60	Zu Ruedi Lüscher / S.61 Volkshaus Grüner Saal	Zu Peter Weiss Kanzlei, 2.Stock, Zi 10	Gemeindewahlen 86 / S.64 Xenix beim Kanzlei Führung, Studienbibliothek Kanzlei, 2.Stock, Bibl./ S.63
DRITTE WELT		Kultur im nicarag. "proceso" Kanzlei, 3.Stock, Zi 15 / S.68	********** Krieg oder Frieden? / S.69 Volkshaus, Blauer Saal **********	
ÖKOLOGIE	Waldsterben / S.74 Kanzlei, 1.Stock, Zi 8		Über Ernährung / S.75 Kanzlei, 1.Stock, Zi 5	
KULTUR & MEDIEN	Sexismus in den Medien / S.85 Kanzlei, 1.Stock, Zi 5	Pressekonzentration CH / S.86 Volkshaus, Gelber Saal Absprung III / S.83 Kanzlei, 1.Stock, Zi 8	Neue Medien - Angriff auf Kopf, Konto und Arbeitsplatz / S.87 Volkshaus, Gelber Saal	
GESUNDHEIT	********** Corpogramm / S.95 Kanzlei, 2. Stock, Zi 10 **********			Valivum - Spielauswertung / S.96 Kanzlei, 4.Stock, Zi 18
und ausserdem...		Den Kindern das Wort / S.101 (Film) Xenix (beim Kanzlei) Lesetheater (CAFE KANZLEI) Kanzlei, Parterre, Zi 3 / S.10 •13.00 - 14.00 Uhr Machtgruppen / S.103 Kanzlei, 4. Stock, Zi 18		

SPIELE & RHYTMEN

SAMSTAG UND SONNTAG

"Spielplausch für KINDER und Erwachsene"
Sa/So, 08.30 - 18.30 Uhr
Kanzlei, Parterre, Chindsgi (Zi 4)

"Valivum - Das Monopoly des Schweizer Gesundheitsdschungels" / S.96
Kanzlei, 2.Stock, Korridor
(Einführung: Sa 13.30 - 14.00
Kanzlei, 2.Stock, Zi 12 -
Auswertung: So 16.15 - 18.00
Kanzlei, 4.Stock, Zi 18)

"Das Labyrinth oder die Irrwege aus einer Krankheit" / S.97
Kanzlei, 2. Stock, Zi 9

"Kommunikation ohne viele Worte - Rhytmus im Raum" / S.102
Sa/So je 11.15 - 13.00 und
16.15 - 18.00 Uhr
Baracke beim Kanzlei (Seite Langstrasse)

Alternatives Lehrprogramm

Vor einigen Jahren erschien einst jeweils auf Semesterbeginn ein von VSU und VSETH herausgegebenes alternatives Vorlesungsverzeichnis, welches in seinem Umfang das offizielle konkurrenzieren konnte. Dieses Unternehmen ist irgendwann stillschweigend verschwunden. Frau/man könnte den Verdacht hegen, dass es an der Uni eben keine alternativen Lehrveranstaltungen mehr gibt; oder aber die Meinung könnte aufkommen, dass alternative Lehrveranstaltungen eben nicht mehr nötig seien, weil inzwischen alles in den Lehrplan aufgenommen worden sei. Das alles ist Unsinn. Der offizielle Lehrplan ist so grau wie eh und je, und alternative Lehrveranstaltungen braucht und gibt es genau so viele wie damals. Nur gibt es keine Koordination mehr; es fehlt am Informationsfluss und an einigen Freiwilligen, welche ein Programm zusammenstellen könnten.

Dass es ein alternatives Lehrprogramm braucht und auch gibt, ist für sich selbst schon ein Politikum.
Lehrveranstaltungen ausserhalb des offiziellen Programms bedeuten doch, dass ein Bildungsbedürfnis der StudentInnen nicht gedeckt wird. Diese Veranstaltungen müssen in die Freizeit verlegt und von DozentInnen, AssistentInnen, TutorInnen und StudentInnen kostenlos abgehalten werden. Oft sind dies Veranstaltungen, welche, wie die Volksuni, nicht mit den Interessen der Institution übereinstimmen.
Leider können wir im «zs» kein vollständiges Programm der alternativen Lehrveranstaltungen anbieten!
Das liegt daran, dass diese Veranstaltungen meistens im stillen Kämmerlein geplant und innerhalb eines Institutes oder im engen Freundeskreis durchgeführt werden. Viele wundern sich über das geringe Interesse, aber auf die einfache Idee, die Veranstaltung im *zs* vorzustellen, kommen sie oft nicht oder zu spät. Viele der Veranstaltungen haben bereits begonnen. Wir haben hier Informationen über Veranstaltungen des Vereins der Mathematiker und Physiker an der ETH, der Germanisten der UNI und der Esperanto-Studenten-Gruppe Zürich. Wir sind uns bewusst, dass es wahrscheinlich in nahezu allen Fachbereichen irgendwelche Alternativen und Ergänzungen zum «normalen» Studienalltag gibt. Wir möchten die Leute auffordern, diese Veranstaltungen der *zs*-Redaktion zu melden. Wir können sie je nach Umfang im Wochenkalender oder in einem Artikel ankündigen und beschreiben. Für viele ist es jetzt schon zu spät. Denkt daher daran, für das nächste Semester eure Veranstaltungen schon eine Woche vor Semesterbeginn der *zs*-Redaktion mitzuteilen.

DISSERTATIONEN
druckt schnell und günstig
Ihr Partner für Reprofragen
zwischen den beiden Uni's.
Ruedi Gysin AG
Haus der Reprografie
Im eisernen Zeit 31
8057 Zürich
Tel. 01/363 16 66

VMP (Mathematiker u. Physiker ETH) Abteilungs-Seminar Winter 85/86

Forschung aktuell

Einblicke in Spezialgebiete aus Physik und Mathematik sollen einen Eindruck vermitteln, wie an dieser Abteilung geforscht wird. Die Veranstaltungen richten sich in erster Linie an Studierende in der zweiten Studienhälfte, da gewisse Grundlagenkenntnisse vorausgesetzt werden.
13. Nov., Prof. Knus, Algebra und Geometrie.
00. Jan., Prof. Fröhlich, theoretische Physik.
20. Nov., **Dozentenabend** für unsere «Kleinen»; Professoren sind auch nur Menschen, das könnt ihr herausfinden im lockeren Gespräch bei Kaffee und Kuchen (spendiert vom VMP).
4. Dez., **Chlaus-Fest.** «Samichlaus du liebe Maa bim VMP chamer Nüssli haa! (und vieles mehr)
Das Programm für die zweite Hälfte steht noch nicht, verspricht aber interessant zu werden.
Die Seminarien finden jeweils am **Mittwoch um 17.15 Uhr im Auditorium CAB D 18** statt.

Esperantistaj Gestudentoj Zürich

Obwohl die Idee einer internationalen Welthilfssprache auf der Hand liegt, obwohl schon 20 Millionen Menschen Esperanto sprechen und die Sprache in allen Lebensbereichen funktioniert, obwohl Esperanto eine umfangreiche Literatur besitzt (etwa 20000 Originalwerke und etwa 50000 Übersetzungen aus über 500 Sprachen), obwohl die Esperanto-Bewegung sich weltweit für den Frieden und die Freundschaft zwischen den Völkern einsetzt, obwohl die Esperanto-Bewegung sich für die Anliegen der sprachlichen Minderheiten einsetzt und den Sprachimperialismus (die Vernichtung kleiner Sprachen und Kulturen durch die gewaltsame Aufdrängung einer Grosssprache z.B. Englisch in Amerika und anderswo oder Russisch in der Sowjetunion oder auch Deutsch in Graubünden) bekämpft, obwohl..., ja trotz alledem (oder auch gerade deswegen?) hat die Esperanto-Bewegung in der Schweiz immer noch Mühe anerkannt zu werden. In Zürich stösst man bei vielen DozentInnen und auch StudentInnen auf unwissenschaftliche Vorurteile; Leute, welche nichts von Esperanto verstehen, erzählen darüber die seltsamsten Dinge.
Die Esperantistaj Gestudentoj treffen sich **jeden Montag um 18.00 Uhr im Lichthof der Uni.**
Dieses Semester findet wiederum an fünf Abenden ein **Einführungskurs** statt:
Mo. 25. Nov. bis Fr. 29. Nov. um 18.15 h. Immer im Uni-Hauptgebäude: Mo. Hörsaal 210, Di. 110, Mi. 210, Do. 202 und Fr. 308.
Ausserdem führt die EGZ dieses Semester ein Seminar **«Einführung in die Esperantologie»** durch. Für die Seminarteilnahme wird die Lektüre des Buches von Janton («Einführung in die Esperantologie»,deutsch im G. Olms Verlag) vorausgesetzt. Esperanto-Grundkenntnisse sind nicht unbedingt nötig, es wird aber empfohlen, vorher den Einführungskurs zu besuchen.
Das Seminar findet jeweils am **Montag um 18.15 h im Hörsaal 210** im Unihauptgebäude statt.
Die Daten sind: 2./9./16. Dez. und 13./20. Jan.

GermanistInnen

Die GermanistInnen sind dieses Semester wiederum sehr aktiv. Allerdings kann ein Fachverein immer nur soviel unternehmen, wie seine Mittel (sprich Einnahmen durch Mitgliederbeiträge) erlauben. Bist Du also an der Uni und ausserdem noch GermanistIn, so sollten Dich die 10 Franken nicht reuen.
Die GermanistInnen sind insofern in einer guten Lage, als ihnen wenigstens zwei bezahlte Tutorenstellen für Alternativen zur Verfügung stehen. So gibt es auch dieses Semester wieder zwei freie Tutorate. Eigentlich sollten alle TutorInnen so eingesetzt werden können. Sehr oft werden sie jedoch dazu missbraucht, um den akuten AssistentInnen-Mangel zu überbrücken.
Der Fachverein der GermanistInnen organisiert für dieses Semester auch einen Theater-Workshop, Lesungen, ein GermanistInnenfest und länger andauernde Zusammenarbeit mit dem Theater am Neumarkt.

Theaterworkshop

Er hat schon begonnen. Genauere Informationen findest Du am schwarzen Brett vor dem Fachvereinszimmer 132.

Freie Tutorate

Hugo von Hofmannsthal: Andreas
Donnerstag, 14.15 Uhr, Zimmer 139 (deutsches Seminar).
Tutor: Alwin Häflinger.

Elias Canetti: Dramen
Montag, 14.15 Uhr, Zimmer 173 (deutsches Seminar).
Tutorin: Talila Oliel.

Fortsetzung von Seite 3

aber doch die Gewissheit, dass die Form des Lernfestes

1. ein Modell für den pluralistischen Zusammenhang sozialer Bewegungen darstellt,
2. gerade in seinem populären Festivalcharakter die verschiedensten kritischen Bildungsanstrengungen in den solidarischen Rahmen einer gemeinsamen Öffentlichkeit einbringt und
3. durch die Intensität des Festes neue Begegnungen, neue Verknüpfungen zwischen Gruppen und einzelnen und dadurch neuen Mut für die Weiterarbeit entstehen lässt.

Auch dies gehört zur Realität der Volksuni, und deshalb lohnen sich der Aufwand und auch Deine Teilnahme am 2. Lernfest der Zürcher Volksuni.
Eröffnung des 2. Lernfestes, Freitag, den 15. November um 19.30 Uhr im Kanzlei
Zum Auftakt des Lernfestes wollen die VeranstalterInnen konkret und aktuell Stellung beziehen. Es wird Zeit und Raum für das Thema «Südafrika» genommen: ein Abend über den Aufstand in Südafrika und die Solidaritätsarbeit in der Schweiz.

Programm:

- Filmbeitrag: Ein Schrei nach Gerechtigkeit. Südafrika 1982. Kevin Harris. Ein Film über den Widerstand der südafrikanischen Kirche mit Bischof Tutu.
- Die Schweizer Verbindung: Plakate, Flugblätter, Informationsmaterial zu den Beziehungen Schweiz–Südafrika.
- Exil auf Platten: Richard Butz, Journalist, St. Gallen, präsentiert südafrikanische Musik im Exil.
- Illustration laufender Aktionen, Aufsteller und Niederlagen mit **Fritz Siegenthaler,** Sekretär der Schweizerischen Anti-Apartheid-Bewegung, Liebefeld; **Ginevra Signer,** Koordination des Solifonds, Zürich; **Kurt Seifert,** Vereinigungen für Entwicklung, Gerechtigkeit, Solidarität, Weinfelden.
- Anschliessend Diskussion.

Fortsetzung Seite 6

Fortsetzung von Seite 5

Grosses Fest

Samstag, den 16. November 1985 ab 19.00 Uhr im Kanzlei mit:
- Festbeiz
- den zwei Bands «Shakin' Piranhas» und «Toxic Shock»
- Salsa-Disco
- und Überraschungen

Essen und Trinken

Während des ganzen Wochenendes wird für kulinarische Genüsse (warme Mahlzeiten) im Zelt auf dem Kanzlei-Areal und in der Cafeteria des Kanzleizentrums gesorgt.

Kinder

Die Pädagogische Aktion Zürich organisiert am Samstag und Sonntag jeweils von 8.30 bis 18.30 Uhr verschiedene Angebote für Kinder (und Erwachsene).

Und wichtig:

Auswertung des 2. Lernfestes

Samstag, den 30. November 1985 von 10.00 bis 16.00 Uhr im Kanzlei.

Bilanz ziehen, Fragen, Kritik, Anregungen aufnehmen und weiterplanen will man/frau an der Auswertungsveranstaltung, zu der alle Interessierten herzlich eingeladen sind.

10% Legi
JEANS WAREHOUSE
Josefstr.73 8005 Zürich

Gratisausbildung durch:
Taxifahrschule A. + W. Meier, Imfeldstrasse 15, 8037 Zürich
Anruf genügt: 01/362 55 55 intern 815, Herr Rupp

THEATER AM NEUMARKT

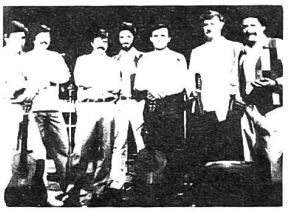
Uraufführung

Liebe und Wald
nach Friederike Roth
mit Nikola Weisse
Fr. 8.11., 20 Uhr
letzte Vorstellung

vom 9. bis 20.11. wegen Premierevorbereitungen keine Vorstellungen, **ausgenommen Sonntags-Matinée am 17.11.**

Theater-Büffet:
Di.–Sa. ab 19 Uhr
Sonntag ab 10 Uhr

Vorverkauf:
Di.–Sa., 15–19 Uhr,
Neumarkt 5,
Tel. 251 44 88
Billettzentrale
Werdmühleplatz,
Tel. 221 22 83



inti-illimani
Mi, 13. November 1985
20.15 h.
VOLKSHAUS ZÜRICH
Vorverkauf: Billettzentrale, Pinkus, Jelmoli City, Musik Hug, Jecklin,

Marcello's
Superflüge

New York	**ab 790.–**
Los Angeles	**ab 1350.–**
Bangkok	**1790.–**
Bombay	**1340.–**
Rio	**1860.–**
Manila	**2180.–**
Sydney	**2450.–**
Auckland	**2850.–**
Buenos Aires	**2180.–**

Predigerplatz 2 Im Niederdorf
8001 Zurich
Tel 01/252 22 60

Studentenjob

Für eine interessante und anspruchsvolle Tätigkeit im Aussendienst suchen wir ab sofort laufend mehrere StudentInnen.

Guten, leistungsbezogenen Verdienst.

Arbeiten Sie gerne im Team und verfügen Sie über gute Umgangsformen, so kontaktieren Sie Herrn Epp, Tel. 061 / 49 46 36.

AKI Kath. Akademikerhaus Hirschengraben 86 8001 ZÜRICH, 01/47 99 50 AKI

SINGKREIS

Wir singen einfache Chormusik aus alter und neuer Zeit.
In diesem Semester wollen wir zwei Schwerpunkte setzen:
Negro Spirituals und Gesänge für den Gottesdienst.

Jeden Mittwoch, 18.10 - 19.00 Uhr
Beginn: 13. November / Leitung: Dominik Gruntz

PSYCHOLOGISCHE STUDENTEN-BERATUNGSSTELLE BEIDER HOCHSCHULEN ZÜRICHS

Für Studienschwierigkeiten und persönliche Probleme.

Die Beratungen sind gratis und unterstehen der Schweigepflicht.

Wilfriedstr. 6, 8032 Zürich, Tel. 01/252 10 88

Willkommen In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum	Künstlergasse 10
Uni Irchel	Strickhofareal
Zahnärztl. Institut	Plattenstr. 11
Vet.-med. Fakultät	Winterthurerstr. 260
Botanischer Garten	Zollikerstr. 107
Institutsgebäude	Freiestr. 36
Kantonsschule Rämibühl	Freiestr. 26
Cafeteria	Rämistr. 76

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

zfv

AKI Kath. Akademikerhaus Hirschengraben 86 8001 ZÜRICH, 01/47 99 50 AKI

KUNST AM SAMSTAGVORMITTAG

Besuch der einzigartigen Sammlung Oskar Reinhart "AM RÖMERHOLZ" WINTERTHUR

Die Führung durch die erlesene Auswahl alter Meister und vor allem der grossen französischen Meister des 19. Jahrhunderts dauert von 10.00 bis 12.00 Uhr.

Anmeldung bis Mittwoch, 20. November
Kosten: Bahnfahrt und Eintritt
(Legi mitnehmen) ca. Fr. 12.-
Treffpunkt: 8.50 Uhr vor den Billettschaltern von Zürich HB
Abfahrt: 9.04 Uhr
Samstag, 23. November mit P. W. Schnetzer

Zum Wohnbericht Maag

Wohnen, der alltägliche Luxus

Dass es wahnsinnig schwierig ist, in Zürich ein tolles bezahlbares Zimmer zu finden, ist mittlerweile zur Binsenwahrheit geworden. Nun ist eine ETH-eigene Studie erschienen, die die Wohnsituation in der Hochschulstadt beleuchtet und Vorschläge macht, wie aus der Misere herausgefunden werden kann.

Fast jede/r kennt die Situation: mensch hat zwar irgendein Dach, unter das er/sie den Kopf halten kann, aber entweder ist es furchtbar weit von Zürich weg, viel zu teuer oder dann von einer neugierigen Schlummermutter bewacht. Es gibt sie zwar, die geräumigen Vierzimmerwohnungen mit netten Nachbarn und kurzem Weg zur Hochschule für Fr. 400.–, aber die kriegen ja doch nur immer die anderen. (Wer dies liest und tatsächlich so eine gekriegt hat, lächle jetzt unverdient erhaben.)

Die Vorgeschichte

Im Dezember 1984 wurde von den StudentInnenverbänden der beiden Hochschulen das Begehren gestellt, es möge baldmöglichst Wohnraum für mindestens 3000 Studierende in Zürich erstellt werden. In der Folge wurde bis zum Februar 85 ein Kurzbericht zuhanden der ETH-Schulleitung und des Schweizerischen Schulrats erstellt. Beauftragter in dieser Sache war **Willi Maag,** der auch den jetzt vorliegenden, ausführlichen Bericht erarbeitet und verfasst hat.

Er hat die hiesigen Wohnverhältnisse mit denen in ausländischen Hochschulstädten verglichen und Vorschläge zum weiteren Vorgehen unterbreitet. Dabei sollten «*bei der heutigen angespannten Finanzlage der öffentlichen Hand die Vorschläge kritisch auf ihre Realisierbarkeit und politische Tragfähigkeit überprüft*» werden.

Deutschland

In der BRD wird an allen Hochschul-Standorten eine Versorgungsquote von ca. 10% (Verhältnis von mit öffentlichen oder gemeinnützigen Mitteln erstellten Wohnheimplätzen zur Gesamtzahl der Studierenden) angestrebt. Da diese verbilligten Wohnplätze vor allem auch sozial schwächer gestellten StudentInnen, ausländischen und körperbehinderten Studierenden Unterkunft bieten sollen, ist bei diesem Verhältnis erfahrungsgemäss ein Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage auf dem studentischen Wohnungsmarkt erreicht. Besonders bei neueren Wohnheimen mit kleinen Wohngemeinschaften, einem Wohnstil, der immer mehr den heutigen studentischen Wohnbedürfnissen entspricht, kommt es allerdings bereits wieder zu einer Verknappung des Angebots. Vor allem die spürbar günstigeren Mietpreise gegenüber dem freien Wohnungsmarkt sind die Ursache für diese Entwicklung.

Erstellt und verwaltet werden die Wohnheime von den örtlichen StudentInnenwerken, TrägerInnen aller sozialen Einrichtungen und Aktivitäten an sämtlichen Hochschulen der BRD. Dachverband ist das Deutsche StudentInnenwerk e.V., das in sozialpolitischen Fragen der dortigen StudentInnenschaft grossen Einfluss ausübt. Die studentischen Bedürfnisse werden frühzeitig erkannt, Lösungen gesucht und deren Realisierung auf allen Stufen durchgesetzt. Auch die wesentlich aggressivere Art der Studierenden, ihre Interessen innerhalb der Hochschule wie auch in der Politik zu vertreten, dürfte dazu beigetragen haben, dass es um die Wohnmöglichkeiten der Studierenden in der BRD wesentlich besser steht als...

In Zürich

Die vorerwähnte Versorgungsquote liegt an den weitaus meisten Hochschulen der Schweiz *unter 5%*. Zürich mit nahezu 30000 Studierenden kommt bei dieser Betrachtung nur gerade auf 4,3%. Die Forderungen der StudentInnenverbände nach 3000 zusätzlichen Zimmern ist demzufolge etwas zu hoch, aber durchaus nicht unrealistisch.

Bereits im Kurzbericht vom Februar 85 bemerkt W. Maag, dass die Wohnsituation für StudentInnen in Zürich *sehr prekär* ist. Dabei ist die Lage ähnlich wie auf dem freien Wohnungsmarkt, aber: Wer kann sich schon 800 bis 1200 Franken für die Einzimmerwohnung aufs Budget setzen?

Das Bedürfnis, ein Einzelzimmer in einer studentischen Wohngemeinschaft zu beziehen, ist ausserordentlich stark gestiegen. Zuviele Studierende fühlen sich in einem oft sehr unpersönlichen Untermietverhältnis mit ständigen kleinlichen Reibereien und Restriktionen und vor allem *ohne geeignete Gesprächspartner* nicht zu Hause. Nur so lässt sich erklären, dass die Zimmervermittlungsstelle teilweise Mühe hat, den vorhandenen Zimmern eine/n Mieter/in zu finden.

Wie es weitergehen soll

Eine wichtige Voraussetzung für die Entschärfung des Wohnproblems ist die Sensibilisierung der zuständigen Behörden und der Entscheidenden. Dass es so nicht weitergehen kann, dass es nicht reicht, eine oder zwei Schulen hinzustellen und den Rest den Studierenden zu überlassen, dringt auch langsam bei den wichtigen Stellen durch.

W. Maag hat einen interessanten und erfolgversprechenden *Vorschlagskatalog* zusammengestellt. Wer sich für die Details interessiert, kann ja mal auf dem Seki vorbeikommen und sich informieren.

Auf alle Fälle werden wir euch auf dem laufenden halten, wenn konkrete Hoffnung wieder am Platz sein wird.

BS

Ein Stück vom Kuchen

Gleichgültigkeit darf nicht Überhand nehmen

Hast Du Dir auch schon überlegt, warum auf den Philippinen grosse Zuckerrohrplantagen zu Exportzwecken entstanden sind, die einheimische Bevölkerung daneben jedoch hungert? Ist Rassismus ein unvermeidliches Übel? Gibt es Zusammenhänge zwischen Dritt-Welt-Verschuldung und Fluchtgeldern? Fühlst Du nicht schon lange ein Unbehagen in Dir, wenn Du über Themen wie Fehlentwicklung, Hunger oder Ausbeutung nachdenkst?

Diese Fragen, hineingestellt in den weiten Raum von LeserInnen, haben Dich vielleicht aufhorchen lassen. Wer hier so unbequem fragt, wer nicht einfach über diese Probleme hinwegblicken will, das sind wir, die Leute von der *KfE (Kommission für Entwicklungsfragen).*

Wir engagieren uns an Uni und ETH, um mit Aufklärung, Information und Bewusstseinsbildung zu unterschiedlichsten Themen der Dritten Welt Stellung zu beziehen. In unseren Veranstaltungen wollen wir aufzeigen, dass das Schicksal der Staaten der Dritten Welt kein Naturphänomen ist, sondern dass die Misere das Produkt einer industriellen Fehlentwicklung ist, deren Ursachen in erster Linie in der Ersten und auch in der Zweiten Welt zu suchen sind. Mit unserer Arbeit versuchen wir, einer weit vorherrschenden Geht-mich-nichts-an-Meinung entgegenzuwirken.

Schwerpunkte – Angebote

So haben wir in letzter Zeit beispielsweise folgende Tätigkeiten ausgeführt: Radiosendungen über Kolumbien und die Philippinen, einen Filmzyklus, Dritt-Welt-Infotage u.a. mit Schwerpunkt Ernährung, eine Wanderausstellung über ein Projekt in Zimbabwe zum Jahr der Jugend usw. Gerade im Ausnützen verschiedener Medien sehen wir eine Möglichkeit, verschiedenste Leute anzusprechen, aufzurütteln. Mit dem Geld, das wir von Uni- und ETH-StudentInnen erhalten, unterstützen wir zudem kleine Projekte in der Dritten Welt.

Weiter gehört zu unserem Angebot eine Bibliothek mit Büchern und den wichtigsten Zeitschriften im Zimmer A73 (unter der ETH-Mensa), welche stets über den Mittag geöffnet ist. Wir erachten es auch als Teil unserer Aufgabe, auf Institutionen und Veranstaltungen mit ähnlicher Zielsetzung wie der unseren hinzuweisen.

Wie geht es weiter?

Ein Ausblick in das Tätigkeitsgebiet des neuen Semesters zeigt momentan zwei mögliche Themen: Aus Aktualitätsgründen möchten wir uns mit «der internationalen Verschuldung» und mit «Südafrika» auseinandersetzen. Welche Art von Präsentation oder Veranstaltung in den Arbeitsgruppen festgelegt wird, ist noch völlig offen.

Eine Gruppe wie die KfE lebt von engagierten MitarbeiterInnen, genauso wie von interessierten ZuhörerInnen und BenützerInnen. Eine Gelegenheit für Dich also, schnuppernderweise an einer Sitzung teilzunehmen oder von unserem Angebot Gebrauch zu machen. **!KfE, Polyterrasse A73, Mo.–Fr., über den Mittag, Tel.: 01/256 47 22!**

KfE, weil uns Probleme wie Fehlentwicklungen, Hunger und Ausbeutung nicht gleichgültig lassen dürfen!

Ein Gespräch über das Filmezeigen an den Hochschulen

Vom Schwimmen im Unterhaltungsstrom

Unzählige Kinos gibt es in Zürich, von Porno über Amadeus bis Xenix, und daheim gibt es Fernsehen und Video. Warum gibt es denn überhaupt studentische Organisationen, die noch an den Hochschulen Filme zeigen? Und was stecken da jeweils für Ideologien dahinter? Die «Kommission für Entwicklungsfragen», der «Studentenring-Filmklub» und die «Filmstelle», so ziemlich die gegensätzlichsten drei Organisationen, diskutieren über ihre Zwecke.

Frage: Filme zeigen an den Hochschulen – rentiert das? Ich meine jetzt menschlich, nicht finanziell…
Studentenring-Filmklub: Bei uns auf jeden Fall. Wenn man sieht, wie gut besucht die Veranstaltungen sind, das ist irgendwie Beweis genug.

Negative Zuschauererfahrungen?
SR: Bis jetzt nicht, nein. Leute vielleicht, die mit unserem Programm nicht ganz einverstanden sind, doch das ist ja auch eine Kritik.

Volle Vorstellungen.
SR: Volle Vorstellungen, ja, das absolute Maximum, einmal waren 700 Leute in der Aula, die Emporen fielen fast herunter.

Und die KfE?
Kommission für Entwicklungsfragen: Ja, es rentiert, denn unsere Zielsetzung ist es ja, die Prozesse, die Zusammenhänge in der Dritten Welt aufzuzeigen. Wir versuchen auch, den Film nicht isoliert vorzuführen, machen Diskussionen vor- und nachher, bemühen uns um einen Rahmen.

Und die Reaktionen, wie sind die? Lässt sich diskutieren? Oder vorerst: Kommen die Leute?
KfE: Bei unserem Troeller-Zyklus hatten wir 800 Leute pro Vorstellung, doch wir hatten auch schon Vorstellungen mit nur zehn Leuten. Nun, was rentiert hier mehr? Wenn 800 Leute kommen, haben wir damit nicht unbedingt mehr interessierte Leute. – Kurz: Das Interesse ist bei unserem Publikum grundsätzlich da. Es könnte jedoch sehr viel grösser sein.

Rentiert es bei der Filmstelle?
Filmstelle: Menschlich rentiert es sicher intern. Es machen auch Leute mit, die sich wirklich interessieren. Gegen aussen ist der Kontakt aber sehr schlecht. Da kommen auch Zuschauer, die einfach einen Film schauen wollen, und wir wollen mehr. Wir haben schon Versuche mit Gratisvorstellungen gemacht und anschliessender Diskussion, die manchmal recht interessant war, manchmal aber, bei gewissen Themen, sabotiert wurde. – Es ist vielleicht noch zu sagen, dass die Filmstelle sich selber Mittel zum Zweck ist, dass wir gewisse Filme einfach einmal selber sehen wollen und um dies wagen zu können, mit gewissen Zyklen auch bewusst Geld einspielen. – Ja, der Publikumskontakt ist eigentlich schlecht, doch das liegt auch am Medium. Jeder schaut für sich allein Filme an.
KfE: Es liegt vielleicht auch an euerm Image. Als ich das erste Mal euer Programm sah, dachte ich: Das ist jetzt so quasi das Kino der ETH…
Fst.: Ja, das mag sein, doch wir kommen von einem künstlerischen Ansatz her, das muss man ganz klar sagen.

Stichwort «Kino». Warum zeigt man eigentlich an der Hochschule Filme, wenn es in Zürich doch rund 40 Kinos gibt?
SR: Diese Frage ist bei uns natürlich am berechtigsten. Wir zeigen schlichte Unterhaltung, wobei ich mir natürlich Mühe gebe, den Anspruch auf ein gewisses Niveau zu bewahren. – Warum an der Uni? Erstens einmal, weil es dort gratis gezeigt wird, zweitens, weil es immer wieder höchst interessante Filme gibt, die man viel zu wenig im Kino sieht. Zum Beispiel «Clockwork Orange». Da haben die Leute Freude daran, und das wird dann auch besucht.

Natürlich wird zum Beispiel «Clockwork Orange» auch in den Kinos immer wieder gebracht. Da wissen die Verleiher, dass es immer noch Geld bringt. In dieser Hinsicht näht ihr mit euern Vorstellungen doppelt. Und wenn ich schon am Hacken bin: Gratis-Vorstellungen – ist denn der Student so mausarm, dass er das Kino nicht vermag?
SR: Du hast recht, doch es geht weniger um das. Wir wollen ganz einfach ein Unterhaltungsklub sein, als Dienstleistung des Studentenrings, und Film zieht einfach, und darum haben wir vielleicht ein bisschen ein anderes Programm als die Filmstelle.

Warum macht die KfE Kino an der Uni?
KfE: Weil die Filme, die wir zeigen, selten bis gar nicht in den kommerziellen Kinos kommen. Vielleicht noch im Filmpodium oder im Xenix. Der Aufwand ist auch grösser: Gerade wir als Kommission wollen ja nicht einfach einen Film zeigen. Wir glauben jedoch, viele Leute ansprechen zu können, die man sonst nicht erreicht, gerade weil unsere Veranstaltungen in den Räumen der Hochschule stattfinden.

Ich kenne Leute, die gerade wegen diesen Räumen nie kommen würden.
KfE: Auch ich bin nicht begeistert von diesen Räumen, andererseits aber findet sie jeder. Und auswärtige Studenten, die übers Wochenende zum Beispiel nicht ins Xenix können, schätzen auch unsere Termine. – Ja, wir sind unbedingt eine Ergänzung zu den üblichen Kinos.

Warum macht die Filmstelle Kino?
Fst.: Diese Frage ist schon beantwortet: Wir kommen von einem künstlerischen Ansatz, wir bemühen uns also, das zu zeigen, was man in den kommerziellen Kinos nicht mehr sieht, zeigen es in einem Rahmen, mit einer Dokumentation, einer quasi filmwissenschaftlichen Gruppenarbeit. So bilden sich unsere Mitglieder innerhalb der Filmstelle auch weiter. Studieren kann man dieses Fach in der Schweiz ja nicht. – Ganz bewusst wollen wir dem Publikum auch zeigen, wie vielfältig der Film sein kann.

Ansprüche – welcherlei Ansprüche hat der SR-Filmklub?
SR: Wir haben, wie schon gesagt, einfach Freude daran, wenn die Leute einen Film sehen, an dem sie den Plausch haben. Wir haben auch ein Publikum, das versteht, wie wir das machen.

Ihr macht also das Programm fürs Publikum.
SR: Versteh mich nicht falsch: Ich will nicht für ein Zielpublikum arbeiten, ich will ganz einfach Unterhaltung bieten, der Rest kristallisiert sich dann automatisch heraus.

Kann man nicht feinere und raffiniertere Unterhaltung bieten als die eure?
SR: Sicher, nur: Bei uns ist der Gedanke auch immer, wie wird der Saal voll. Natürlich, wir verdienen ja nichts dran, doch es ist halt doch eine Befriedigung, wenn der Saal voll ist, und es zeigt mir auch prozentual, dass ich irgendwie mehr Erfolg habe als mit einem guten und seltenen Film.

Fst.: Wie weit ist es denn noch notwendig, noch mehr Unterhaltung zu machen? Das Unterhaltungsangebot ist ja so extrem gross. Hätten wir als studentische Organisationen da nicht eine gewisse Pflicht, gegen diesen Strom zu schwimmen?
SR: Du sagst, es gebe schon genug Unterhaltung: Komm einmal zu uns und schau, wie viele Leute da…
Fst.: Das heisst ja noch nichts, wenn viel Leute kommen! Ein paar Diktaturen haben das ja schönstens demonstriert! Da kamen auch viele Leute.
SR: Es ging ja nur darum, das Bedürfnis zu zeigen. Dass diese Filme gerne gesehen werden. Meiner Meinung nach ist das Angebot an Unterhaltung an einer Uni zu klein.
Fst.: Muss eine Uni Unterhaltung bieten? Ist sie dafür da?
SR: Nein, sie ist überhaupt nicht dafür da, sie ist überhaupt nicht für einen Filmklub oder irgendwas ähnliches da, das ist alles Freizeit, freiwillig für die Studenten, das hat nichts mit Erziehung zu tun.

Die KfE soll nun das letzte Wort in diesem Gespräch haben. Wir haben von Spielfilmen gesprochen; ihr zeigt ja vor allem Dokumentarfilme. Themenbezogene Filme.
KfE: Themenbezogen, ja. Doch wir zeigen auch Spielfilme.

Welcherart sind denn eure Ansprüche?
KfE: Informationsgehalt. Es gibt auch Spielfilme, in denen ein gewisser Informationsgehalt zu einem gewissen Thema verarbeitet wurde, die dann neben Zahlen, Daten, Fakten auch etwas Persönliches bieten. Wichtig ist das Aufzeigen von komplexen Zusammenhängen. Bei einem Dokumentarfilm legen wir grossen Wert darauf, dass die Leute, die ihn machten, wissen, dass nicht nur der Inhalt wichtig ist, sondern dass auch jemand damit angesprochen werden muss.

Unterhaltung?
KfE: Oh, nein, das kann durchaus sachbezogen sein. Man hat schon etwas gehört zum Thema, und jetzt kommt einer, macht einen Film und kann das wirklich ganz exakt ausdrücken und mit Material belegen, kann auch verschiedene filmische Mittel und Stile einsetzen, zum Beispiel Trickfilme oder Werbefilme einbauen, Material montieren, um etwas bewusstzumachen! Das ist bedeutend vielseitiger als ein reiner Unterhaltungsfilm. Doch wir stellen gerade da oft eine Hemmschwelle fest.

Vom SR-Filmklub: Rolf Biland.
Von der Kommission für Entwicklungsfragen: Beat Schilt und Michael Zobel.
Von der Filmstelle: Arnold Fraefel.
Fragen: Lorenz Belser (gleichzeitig Mitglied der Filmstelle).

Filmezeigende Organisationen

Filmstelle
Fusion aus der Filmstelle VSETH und der Filmstelle VSU; sechzigjährige Geschichte an der ETH. Mitglied des Schweizerischen Lichtspieltheater-Verbandes, Kunde der Cinémathèque Suisse, Operateurausbildung beim technischen Dienst der ETH (35 mm).
Finanzen: Subvention vom VSETH, doch vor allem selbsttragend (Eintrittspreis: 5 Fr.).
Infrastruktur: Büro mit Bibliothek auf Kosten VSETH. Projektionen in den ETH-Auditorien F1 und F7 und im StuZ.
Vorstellungen: 20 bis 30 pro Semester. (Letztes Semester: Zyklus Polanski/Skolimowski, Zyklus Absurdes, Sondervorstellungen).
MitarbeiterInnen: ca. 25 Personen.
Kontaktadresse: Leonhardstrasse 15, 2. Stock, Tel. 256 42 94. Sitzung jeweils montags um 18.15 Uhr im StuZ, Leonhardstrasse 19, 2. Stock.

Studentenring-Filmklub
Vom Studentenring losgelöste Organisation, neuerdings mit eigenem Büro. Versteht sich als Dienstleistungsbetrieb des Studentenrings. Bis vor kurzem ein Einmannbetrieb, Programmator und 16-mm-Operateur in einem.
Finanzen: werden vom Studentenring getragen (Budget: rund Fr. 1000.–). Gratisvorstellungen mit freiwilliger Kollekte.
Infrastruktur: Büro. Vorführungen in der Uni-Aula mit 16-mm-Xenon-Projektor.
Vorstellungen: 6 bis 8 pro Semester. (Letztes Semester: u.a. «Clockwork Orange», «Silkwood»).
MitarbeiterInnen: 4 Personen.
Kontaktadresse: Rolf Biland, Glärnischstrasse 3, 8703 Erlenbach, Tel.: 910 88 66.

Kulturstelle VSU/VSETH
Organisiert nicht nur Filmvorführungen, sondern auch Theater und Konzerte («Musig am Määntig»).
Finanzen: selbsttragend (Eintrittspreise: um Fr. 10.–), Defizitgarantie von VSU und VSETH.
Infrastruktur: Büro. Vorstellungen in Uni-Mensa, ETH-Mehrzweckhalle und StuZ. Filmprojektionen durch Filmstelle.
Vorstellungen: Filme nach Lust und Bedarf. (Letztes Semester: afrikanische Filme.)
MitarbeiterInnen: 10 Personen.
Kontaktadresse: Leonhardstrasse 15, 2. Stock, Tel.: 256 42 94.

Kommission für Entwicklungsfragen (KfE)
Sie steht hier für eine der vielen Kommissionen, die gerne ab und zu das Medium Film verwenden.
Finanzen: Die KfE ist eine Kommission des VSETH. Manchmal werden Unkostenbeiträge verlangt.
Infrastruktur: Büro mit Bibliothek. Filmprojektionen durch Filmstelle.
Vorstellungen: nach Aktualität und Bedarf. (Letztes Semester: Filme von Gordian Troeller.)
MitarbeiterInnen: 15 bis 20 Personen. Zusammenarbeit mit KfE Uni.
Kontaktadresse: Rämistrasse 66, Tel.: 256 47 22.

Studentische Organisation für Selbsthilfe (SOS)
Blieb bis zum Redaktionsschluss unerreichbar.
Vorstellungen: nach Gelegenheit.
Kontaktadresse: Universitätsstrasse 19, Tel.: 256 42 48.

Sehr geehrte Frau Bundesrätin, sehr geehrte Herren Bundesräte!
Die unterzeichnenden Studierenden und Lehrenden an Universität und ETH Zürich fordern Sie mit dieser Petition auf,

- die chilenischen Flüchtlinge von Zürich-Seebach nicht auszuweisen,
- sich nicht von fremdenfeindlichen Stimmen beeindrucken zu lassen,
- eine **wirklich** humanitäre Asylpolitik zu betreiben.

	Name	Stud./Prof./...	Wohnort	Unterschrift
1				
2				
3				
4				
5				
6				
7				
8				
9				
10				
11				
12				
13				
14				
15				
16				
17				
18				
19				
20				
21				
22				
23				
24				
25				

Unterschreibt den Aufruf an den Bundesrat! Helft mit, ein Gegengewicht zur NA zu schaffen!

Bitte leere Bogen weiterverteilen!

Ausgefüllte Bogen einsenden und leere bestellen bei: VSU, Rämistr. 66, Postfach, 8028 Zürich.

FORUM der Soziologie-Studierenden an der Uni Zürich.

DAS BOOT IST NICHT VOLL!

LESERINBRIEF

Betrifft: Einleitung zum Interview mit Claudia Opitz «Die Hälfte der Menschheit...», «*zs*» Nr. 16 vom 1. November 85.

Das grosse Interview mit Claudia Opitz zur Situation der feministischen Wissenschaft war interessant zu lesen, und ich habe mich gefreut, dass darin die Zielsetzungen, aber auch die Probleme dieser kritischen Wissenschaftsrichtung wieder einmal zur Sprache kamen.

Die kurze Einleitung zur Situation der Frauengeschichte an der Uni Zürich enthielt jedoch Ungenauigkeiten, die ich richtigstellen möchte:

Es *sind* tatsächlich zwei freie Tutorate mit Fragestellungen der Frauengeschichte am Historischen Seminar durchgeführt und auch offiziell finanziert worden; wobei dies nicht heisst, wir hätten sie nicht erkämpfen müssen! Das erste fand im WS 82/83 statt und war methodisch-theoretischen Fragen der Frauengeschichte gewidmet. Das zweite, mehr praktisch ausgerichtete führten wir im folgenden Semester durch; Arbeitsthema war der Zusammenhang zwischen Frauenbild und Frauenerwerbstätigkeit in der Nachkriegsschweiz.

Im weiteren kam der Vorwurf, es handle sich bei diesen Tutoraten um «Selbsterfahrungsgruppen» nicht von studentischer, sondern von *professoraler* Seite – einmal mehr Ausdruck davon, wie feministische Ansätze vom «maskulinistischen» Unikader nicht ernst genommen und in die «Psychospielecke» abgedrängt werden.

Eva Sutter

Ich möchte mich für die oben dargestellten Fehler entschuldigen. *Silvana Iannetta*

Spezialgeschäft fur Fussballspieler
FUSSBALL-CORNER OECHSLIN
Grösste Auswahl der Schweiz
Über 150 Modelle Fussball-, Lauf- und Trainingsschuhe
mit Legi 10%
FUSSBALL-CORNER OECHSLIN ZÜRICH
Schaffhauserplatz 10 362 60 22
oder 362 62 82
und Sihlfeldstrasse 88
(Lochergut) 242 63 10

Uni-Gruppe der Revolutionären Sozialistischen Jugendorganisation

Marxismus – kein Thema für die Uni?

Trotz grossen Aufforderungen des Rektorats an die Studis, sich aktiv an der Gestaltung der Uni zu beteiligen, werden die Möglichkeiten dazu immer mehr beschnitten. Während bürgerliche und systemkonforme Positionen im Lehrbetrieb und gegen aussen ungehindert vertreten werden können, werden die Freiräume für eine kritische Auseinandersetzung mit der Uni und der Gesellschaft stets kleiner.
– So wurde durch die schikanöse Bewilligungspraxis die Bildung einer GSoA-Uni-Gruppe verhindert!
– Unterschriftensammlungen für «ausseruniversitäre Zwecke» werden verboten!
– Linke Gruppierungen dürfen keine Stellwände bei den Haupteingängen benutzen (dafür darf der Bankverein ungehindert für seine Veranstaltungen werben)!
– Tutorate und interdisziplinäre Veranstaltungen finden keine Unterstützung und werden oftmals mit fadenscheiniger Begründung nicht bewilligt!
Die Folge des repressiven Klimas: die Diskussion über Perspektiven linker Politik ist fast völlig im Sand verlaufen. Eine Auseinandersetzung über Formen von Widerstand und einen alternativen Lehrbetrieb findet nicht statt. Und der VSU verliert sich in den Diskussionen um eine verfasste Studentenschaft.

Wir, die RSJ-Unigruppe, wollen die Diskussion über linke Traditionen und Theorien wieder beleben. Darum werden wir dieses Semester in einer wöchentlichen Sitzung versuchen (jeweils Freitag 12–14 Uhr, Zimmer U 41), uns anhand von ausgewählten Texten mit der Aktualität des Marxismus, der Funktion des bürgerlichen Staates und Formen des Widerstandes auseinanderzusetzen. In diesem Rahmen planen wir gegen Ende des Semesters eine Seminarwoche mit dem Berliner Soziologen Bernd Rabehl. Inhalt des Seminars sollen die Staatsauffassung im Marxismus und Fragen wie Parlamentsteilnahme der Linken, Grenzen ausserparlamentarischer Bewegungen in der BRD usw. sein. Als Vorbereitung haben wir uns folgende Themenkreise überlegt und dazu auch eine Textsammlung zusammengestellt:

Programm dieses Semesters:

1. Die Fragestellung der Linken heute
2. Marxistische Ökonomie
In diesem Teil wollen wir uns einige marxistische Grundbegriffe wie Mehrwert, Warenproduktion, Konzentration des Kapitals usw. erarbeiten.
3. Marxistische Staatstheorie
Hier geht es um Fragen wie: Welche Herrschaftsinstrumente schafft sich das Bürgertum? Welche Rolle spielt der Staat?
4. Der Staat als Friedensstifter
Dabei geht es um die Interessenvertretung des Staates, um Parlament und Scheindemokratie und um die Sozialdemokratie.
5. Reform oder Revolution
Welcher Weg in eine bessere Zukunft?
6. Demokratie und Diktatur
Über die Bedeutung dieser Begriffe
7. Fundamentale Opposition und revolutionäre Strategie
Zum Schluss soll konkret die Frage gestellt werden, welche Forderungen die Linke wie erheben kann, um ohne Parlamentarisierung und linkes Ghetto das Projekt einer grundlegenden Umgestaltung der Gesellschaft aufrechtzuerhalten.

Dabei wollen wir jedoch nicht zum Debattierklub verkommen, sondern weiterhin aktiv Widerstand leisten. So zum Beispiel an der *Demo* anlässlich des Reagan-Gorbatschow-Gipfels in *Genf (16. November 1985).* Natürlich werden wir weiter für die *Armeeabschaffungsinitiative* Unterschriften sammeln.

Sitzungen jeweils am **Freitag, 12.15 Uhr, Zimmer U 41, Uni-Hauptgebäude.**
Das erste Mal am **Freitag, 8. November.**

Wer sich für die Diskussion interessiert und an gemeinsamen Aktionen teilnehmen will, soll doch mal vorbeischauen.

Am 16. November nach Genf...

Vom 19.–21. November treffen sich die Herren Reagan und Gorbatschow in Genf um zu verhandeln. Was sie dabei genau besprechen wollen, darüber sind sie sich bis jetzt noch nicht einig geworden. Reagan möchte lieber über regionale Konflikte diskutieren, das heisst über Nicaragua, wo ja die USA die Hauptursache des regionalen Konflikts sind (was Reagan bis heute noch nicht gemerkt hat), und über Afghanistan. Gorbatschow ist es wichtiger über die Abrüstung zu reden, vor allem über die Einstellung des SDI-Projekts (Star Wars), was auch eine unserer Forderungen ist.

Dass die beiden sich nicht mal einig sind, worüber sie denn nun verhandeln wollen, ist vielleicht noch nicht Grund genug, an die Demo nach Genf zu gehen, vielleicht sollten wir froh sein, dass sich die zwei Supermächte überhaupt an einen Tisch setzen, um miteinander zu reden (egal über was). Ja, sollen wir wirklich froh sein, wenn die über unsere Köpfe hinweg verhandeln, über die Menschen in ihren Ländern und über diejenigen in der Dritten Welt? Ob das den Menschen, um die es schlussendlich geht, passt; ob es denen, die nicht genug zu essen haben, gefällt; ob die in Zentralamerika und in der ganzen Welt um ihre Selbstbestimmung und ihr Leben kämpfenden Menschen damit einverstanden sind ist Nebensache. Und auch wir hier in der Schweiz und in Europa werden nicht um unsere Meinung gefragt. Ein Grund mehr, sie trotzdem bekanntzugeben. *Wir wollen nicht warten, bis die Effizienz der Atomwaffen an uns bewiesen wird. Die Atombomben über Hiroshima und Nagasaki haben die Folgen eines Atomkrieges deutlich genug gezeigt.*

Es ist wohl die absurdeste Idee, dass man Waffen herstellt, um einen Krieg zu verhindert. Die Aufrüstung an sich bedeutet schon Krieg, das heisst Hunger und Elend, Fehlen von medizinischer Versorgung in den Entwicklungsländern, Kürzung von Sozialleistungen in den Industrieländern, also ein Krieg gegen die Armen, der die Profite der Rüstungskonzerne sichert. Und da steht auch die Schweiz nicht abseits. Die PC-7 in Guatemala werden bei Angriffen auf die Bevölkerung eingesetzt, genauso die SIG-Sturmgewehre in Chile, was wohl nur die bekanntesten Beispiele sind. Daneben braucht die Schweizer Armee natürlich immer modernere und teurere Waffen, um schlagkräftig zu bleiben. Schlagkräftig gegen wen? Natürlich gegen innere und äussere Feinde... Es gelingt mir nicht, gegen Mittelstreckenraketen, gegen SDI, gegen Aufrüstung überhaupt zu kämpfen, ohne da den Kampf gegen die Schweizer Armee mit einzubeziehen, die weder jetzt noch im Kriegsfall dazu da ist die (nicht vorhandene) Schweizer Neutralität zu verteidigen. Diese Armee wird womöglich auch in Kaiseraugst gegen den Widerstand der Bevölkerung eingesetzt.

Es soll an der Demo in Genf auch der Widerstand gezeigt werden gegen eine Armee, die bis jetzt nur gegen inneren Widerstand (Generalstreik 1918, antifaschistische Demo 1932) vorging und jederzeit wieder dazu eingesetzt werden kann. Eine Armee, die ja sowieso nichts bringt im Falle eines Atomkrieges und die in einem konventionellen Krieg klar auf der Seite der Nato stehen wird; eine Armee, die uns überhaupt nichts bringt ausser jedes Jahr ein paar Tote; eine Armee, die nur eine Menge Geld verschlingt; eine Armee, die weitaus nützlicher wäre, wenn sie gar nicht existieren würde.

Es geht am 16. November in Genf darum, dass wir uns die Verbrechen der Mächtigen nicht länger gefallen lassen!

Die **Demo** beginnt am **16. November 85 um 15 Uhr** beim Bahnhof **Genf.** Die SBB unterstützt die Demo mit ihrer Sonntagsbilletaktion: einfach bezahlen und gratis zurückfahren. Das Billet gilt bis am Sonntagabend.

li

Filmstelle, nächste Woche

Bernardo Bertolucci

Last Tango in Paris

Italien/Frankreich 1972, mit Marlon Brando, Maria Schneider, Jean-Pierre Léaud, Massimo Girotti. **Dienstag, 19. November, um 19.00 Uhr** im ETH-Hauptgebäude F7. Achtung: Vorstellungsbeginn *eine halbe Stunde früher* als sonst!

Marlon Brando und Maria Schneider machen Liebe in einer Pariser Dachwohnung, Jean-Pierre Léaud fuchtelt als Avantgardefilmer durch die Gegend, eine Gattin machte Selbstmord in der Badewanne, und das Orchester stimmt den letzten Tango an. Der Tango steht für das Ritual an und für sich: für untergegangene Verhaltensformen.

Der Film an und für sich hält sich jedoch brav an Normen. Er ist Kino, und bei Kino ist Distanz unmöglich. Er ist synthetische Realität.

«Last Tango in Paris» wurde gleichzeitig zum Skandal und zum Kassenerfolg, und so tut man auch gut, an diesem Dienstag genug früh beim Auditorium F7 anzustehen. Eine zweite Projektion findet nach Bedarf etwa Dreiviertelstunden später im StuZ statt. Und Achtung nochmal: Der Abend beginnt eine halbe Stunde früher als gewohnt, schon um **19.00 Uhr!**

Metafilm

Hellzapoppin'

USA 1941, Regie: H. C. Potter. Mit Ole Olsen, Chic Johnson, Martha Raye. **Donnerstag, 21. November, um 19.30 Uhr** im ETH-Hauptgebäude F7.

Jede Ähnlichkeit zwischen «Hellzapoppin' » und einem Film ist rein zufällig! Ein würdiger Vorläufer Woody Allens, der Monty Pythons und der «Rocky Horror Picture Show»!

Die Handlung: Anscheinend wird ein Film über einen Film über einen Film über eine Broadwayproduktion gedreht: Der Drehbuchautor ist irgendwie verliebt (oder ist es eine Person eines dieser Rahmenfilme?), in der Hölle ist der Teufel los, ein echter Prinz gibt sich als Hochstapler aus, um sich interessanter zu machen, ein Gartenfest wird nach Strich und Noten sabotiert, Stinky Miller, ein Knabe, der offensichtlich im Publikum sitzt, wird heimgeschickt, und der Operateur verwechselt die Spulen, so dass plötzlich ein berittener Indianerhäuptling auftaucht an diesem Gartenfest. – Hat «Hellzapoppin' » überhaupt eine Handlung?

Filmvorlesung an der ETH

Film und Realität

Nanook of the North Man of Aran

USA 1922 und England 1934. Dokumentarfilme, der erste jedoch mit (Selbst-)Darstellern: Kolman Tiger King, Maggie Dirrane, Michael Dillane. **Mittwoch, 13. November, um 19.15 Uhr** im ETH-Hauptgebäude F7. **Beginn der Vorlesung: 17.15.**

Der Filmgeschichtler Georges Sadoul nennt ihn «le Jean-Jacques Rousseau du cinéma»: *Robert Flaherty,* ursprünglich Irländer, hat sein Leben lang mit der Kamera dem menschlichen Ursprung nachgespürt, verlorenen Paradiesen, dem harten Lebenskampf. Und er gilt, in seiner riesigen optischen Kraft, als Vater des Dokumentarfilms.

In «Nanook of the North», seinem Erstling, beobachtet er den Alltag einer Eskimofamilie am Hudson Bay, lebt mit ihr, versucht, sie nicht mit seinen «zivilisierten», sondern ihren eigenen Augen zu sehen. Wozu er wieder inszenieren muss, denn Film ist Film und Realität Realität.

Inszenierung ist auch sein «Man of Aran». (Aran ist eine Insel zwischen Schottland und Irland, Flahertys Heimat.) Inszenieren, das heisst für ihn jedoch: monate-, jahrelang mit den Leuten leben, ihr Leben, ihre Gesten in sich aufnehmen, das Licht und das Wetter kennenlernen – und schliesslich die Szenen und Leute und Stimmungen zu kombinieren, die diese Realität am besten spiegeln.

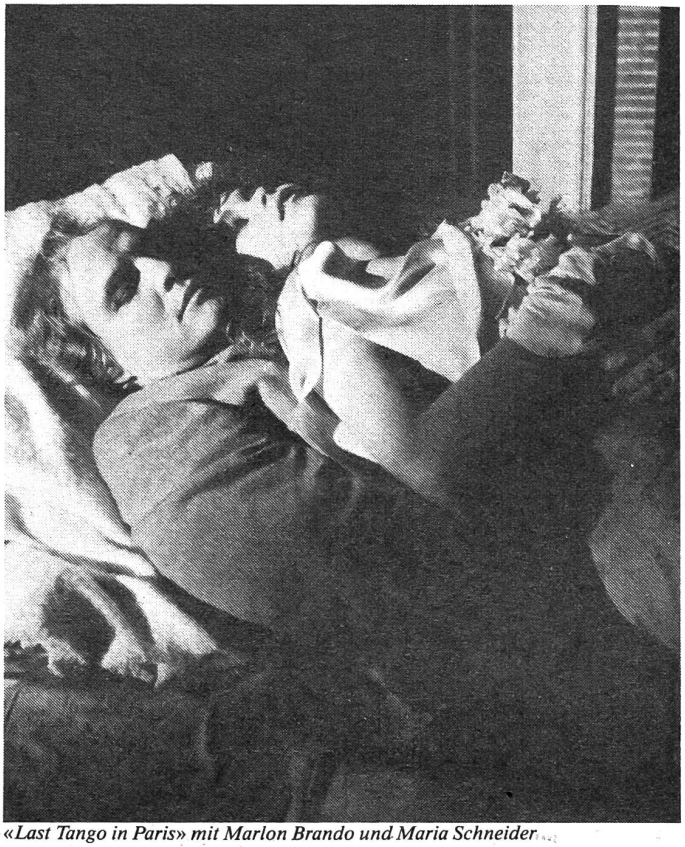
Cinéma pur, Avantgarde, Experimentalfilm

Mittwoch, 20. November, im ETH-Hauptgebäude F7. Beginn der **Vorlesung: 17.15 Uhr.** Beginn des **Abendprogramms: 19.15 Uhr.**

Filme, die nur Filme sein wollen, nicht mehr: Rhythmen, Kontraste, Lichter, Strukturen. Das Lichtspieltheater feiert Urständ.

Titel: «Berlin, Symphonie einer Grossstadt» (1927, Walter Ruttmann: Bewegungsmaterial Berlins, fast als Ballett montiert), «Le retour à la raison (1923, von Man Ray, dem grossen dadaistischen Photographen), «Faits divers» (1925, Claude Autant-Lara, mit Antonin Artaud).

Namen: Dziga Vertov, Joris Ivens, Vsevolod Pudowkin. Und viele, viele andere...



«Last Tango in Paris» mit Marlon Brando und Maria Schneider

Filmstelle

Schweizer-Film-Weekend «Les jamais-vu»

Freitag, 22. November

20.00	«Cinema» von Sebastian C. Schröder, 1978, 3 min. «Marie Besson» von Claude Champion, 1973, F, 38 min.
21.00	«Die Nägel» von Kurt Aeschbacher, 1971, 4 min. «Julie from Ohio» von Isa Hesse, 1977, E,D,I-f, 27 min. «Sunset at 7.30 p.m.» von Hans Glanzmann, 1984, 18 min.
22.00	«Fehlstart» von Daniel Helfer, 1983, D, 20 min. «Game over» von Daniel Calderon, 1984, 6 min.
22.45	«Notre Dame de la Croisette» von Daniel Schmid, 1981, F, 53 min.
00.00	«PorNo-Yes» von Tomi Streiff, 1982, E-d, 18 min.
00.30	«Geschichte der Nacht» von Clemens Klopfenstein, 1978, 60 min.

StuZ, Leonhardstr. 19, Eintritt Fr. 5.–

Samstag, 23. November

14.00	«Cinema» von Sebastian C. Schröder «Samba lento» von Bruno Moll, 1980, Dialekt, 83 min.
15.45	«Der geringste Widerstand» von Fischli/Weiss, 1981, D, 30 min. «Horizonville» von Alain Klarer, 1978, F, 41 min.
17.15	«Die Selbstzerstörung des Walter Matthias Diggelmann» von v. Mertens und W. Marti, 1973, D, 69 min.
18.30	Pause
19.30	«The Party» von Paul Brühwiler, 1974, 6 min. «Fiori d'autunno» von F. und R. Colla, Dialekt, 70 min.
21.00	«Die Verkehrsmeldung» von Alex Brunner, 1981, 50 sec. «Chorman» von Lukas Strebel, 1982, D, 45 min.
22.00	«White Nois» von Franz Walser, 1983, E-d/f, 33 min. «Martial dit l'homme-bus» von Michel Etter, 18 min.
23.00	«Go West Young Man» von Urs Egger, 1980, D/E-f, 45 min.
24.00	«Die Suppe» von Adi Lipp, 1984, D, 65 min.

StuZ, Leonhardstr. 19, Eintritt Fr. 10.–

WOCHENKALENDER 8.11.–22.11. ZS

regelmässig

alle Tage

KfE-Bibliothek
Jeden Tag über Mittag geöffnet. Sie erteilt auch Informationen über Drittweltprodukte. Polyterrasse, Zi A 73, **12.00–14.00**

HAZ
Schwules Begegnungszentrum, Sihlquai 67, 3. Stock, Mo–So **19.00–23.00** sowie **So 11.00–14.00.** Offene Diskussionsrunde ab **20.15**

Frauenkommission VSU/VSETH
Präsenzzeit im Frauenzimmer, StuZ, Leonhardstr. 19, Mo–Mi **12.00–13.00**

Quartierzentrum Kanzlei
«Der Weg zu Freundschaft und Toleranz», Ausstellung zu männlicher Homosexualität in den 50er Jahren
Mo–Fr 17–21, Sa 13–17

montags

Frauenkommission VSU/VSETH
Sitzung im Frauenzimmer, StuZ, **17.00**

VSU
KD-Sitzung im VSU-Büro, Rämistr. 66, **18.00**

VSETH
VSETH-Vorstand. Öffentliche Sitzung des VSETH-Vorstands, VSETH-Sekretariat, Leonhardstr. 15, **18.00**

Evangelische Studiengemeinschaft
Die Suche nach der Stille. Meditation und Kontemplation. Leitung: David Krieger, M. A., Voltastr. 58, **20.00–21.30**

Esperantistaj Gestudentoj Zürich
Wochentreff der esperantosprechenden Student(inn)en. Auch für Interessenten. Uni Lichthof (Seite Ausgang), **18.00**

Akademischer Chor
Probe Zimmer 327, Uni-HG, **19.00–21.45**

dienstags

Fachverein Jus
Treff, Kaffee und Information, Rämistr. 66, 2. Stock, **12.30**

AKI
Santa Messa, **18.15**
Gebetsgruppe, **20.00**

HAZ
Schwubliothek, Sihlquai 67, Bücherausleihung, **19.30–21.00**

mittwochs

Hochschulvereinigung der Christlichen Wissenschaft
Uni-HG, HS 219, **12.15**

Bahail-StudentInnengruppe
Wir treffen uns zum gemeinsamen Mittagessen, Poly-Snack, **12.00**

AG Wohnen
VSU-Büro, Rämistr. 66, **18.00**

Rebeko VSU/VSETH
Rechtsberatung von Studis für Studis. VSU- und VSETH-Mitglieder gratis! Polyterrasse Zi A 74, **12.00–14.00**

Studentengottesdienst
von Campus für Christus, Gemeindezentrum «Im Grüene», Freiestr. 83, **19.00**

AKI
Eucharistiefeier und Imbiss, **19.15**

HAZ
Jugendgruppe «Spot 25» für junge Schwule bis 25, Sihlquai 67, **ab 19.30**

Männerbar
Im Kanzleischulhaus, jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, ab **21.30**

donnerstags

Stipeko VSETH/VSU
Falls Du irgendwelche Fragen oder Mühe beim Ausfüllen der Formulare hast oder der Stipendienentscheid negativ ausgefallen ist, kannst Du Dich bei uns kostenlos informieren lassen.
Die Stipendienberatung ist eine Dienstleistung des VSU und des VSETH und berät Dich unabhängig von den kantonalen Stellen.
Offen während des Semesters **10.00–13.30**
im StuZ, 2. Stock, Leonhardstr. 19, Tel. 256 54 88

Infostelle für Psychostudenten
Kaffee & Tips fürs Studium, StuZ, **12.15–13.45**

VSU-Auko
Ausländer-Kommission des VSU. Beratung für ausländische Studierende. VSU-Büro, Rämistr. 66, **ab 18.00**

freitags

Jus-Frauen-Treff
Rämistr. 66, 2. Stock, **12.00–14.00**

EHG
Beiz, Auf der Mauer 6, **12.15**

Rote Fabrik
Taifun: Disco + Bar, ab **22.00**

sonntags

HAZ
Sonntagsbrunch, Sihlquai 67, **ab 11.00**

ausserdem

AG Studienzeitbeschränkung
Interessierte melden sich bitte auf dem VSU-Büro,
Tel. 69 31 40

Asylkomitee
Infostelle für Leute, die sich in Asylfragen engagieren wollen, im StuZ, 2. Stock.
Auskünfte und Präsenzzeiten sind unter **Tel. 251 02 77** zu erfahren.

diese Woche

Freitag, 8. Nov.

Rote Fabrik
Tanznovember: Labor für Unbefugte, Elvi Leu, Armin Wild, Zurich Dance Theater, **20.30**
Film und Video: Movement, Mensch und Kunstfigur, Cranko in Moskau, **18.00**
Seminar: Bibee Pfeiffer und Eva Hurley, experimenteller Tanz und Improvisation.

Evangelische Studiengemeinschaft
Der Tod in der abendländischen Philosophie: Seminar zu den philosophischen Hintergründen der Todesbewältigung. Leitung: Dr. theol. Imelda Abbt, **20.00–21.30,** 14täglich.

RSJ-Uni-Gruppe
Marxzyklus: Die Frage der Linken heute, Uni-HG, Zi. U 41, **12.15**

Forum für Kultur
Spielabend, Restaurant Engel, Ottenbach, **20.00**

Gemeinschaftszentrum Buchegg
Old Time Jazz, Konzert und Tanz, Bucheggstr. 93, **20.00**

Filmpodium
Juste avant la nuit (Claude Chabrol), **14.30**
La femme infidèle (Claude Chabrol), **23.00**
White Dog (Samuel Fuller), **20.30**

Theatergruppe Tetzelkotsch
Theater-Apéro, Gemeinschaftszentrum Buchegg,

Samstag, 9. Nov.

Filmpodium
Ueli der Knecht (Franz Schnyder), **14.30**
Sweet reading, Les ailes du papillon, **17.30**
Sauve qui peut (la vie) (Jean-Luc Godard), **20.30**
Juste avant la nuit, **23.00**

Sonntag, 10. Nov.

Filmpodium
Ueli der Pächter (Franz Schnyder), **14.30**
Sweet reading, Les ailes du papillon, **17.30**
Passion (Jean-Luc Godard), **20.30**

Kirche Enge Zürich
Geistliches Konzert, u.a. mit Ermano Maggini, **17.00**

Literaturpodium der Stadt Zürich
Theater am Hechtplatz: André Brink (südafrikanischer Schriftsteller) liest auf Englisch aus seinen Büchern, **11.00**

Montag, 11. Nov.

Filmpodium
Sunset at 7.30 p.m. von Hans Glanzmann, *Samba Lento* von Bruno Moll, **14.30**
White Dog von Samuel Fuller, **17.30**
Le rail von Jean-Marc Henry, *Alexandre* von Jean-François Amiguet, **20.30**

Dienstag, 12. Nov.

Filmpodium
Aelia von Dominique de Rivaz, *Il Matlosa* von Villi Hermann, **14.30**

Buchhandlung Bodmer
Armin Bollinger liest aus seinem neuen Buch «Die Kette des Häuptlings». Stadelhoferstr. 34, **18.30**

StudentInnenbibelgruppe VBG
Treffpunkt: Ewald Rieser, Historiker, spricht über eine ausserordentliche Frau, Mutter Theresa von Calcutta, Helferei, Kirchgasse, **19.30**

Folk Club Züri
The House Band, StuZ, Leonhardstr. 19, **20.15**

Autoren der Gegenwart
Gemeinsame Interpretation eines Textes, Autorenlesung, Gespräch mit dem Autor Jürgen Theobaldy, Hauptgebäude der ETHZ, Hörsaal D 7.1, **17.00–19.00**

Filmstelle
Il conformista (I/F/BRD 1970) von Bernardo Bertolucci mit Jean-Louis Trintignant, Stefania Sandrelli, Dominique Sanda, ETH-HG F7, **19.30**

Mittwoch, 13. Nov.

VMP
Abteilungsseminar: Prof. Knus, «Algebra und Geometrie», Auditorium CAB D 18, **17.15**

Männerbar
Bar & Barbier, Quartierzentrum Kanzlei, ab **21.30**

StudentInnenbibelgruppe
Internationaler Abend mit türkischem Nachtessen, Plaudern und Diskutieren. Zelthof, Zeltweg 18, **19.00**

SAP – Frauenchreis
Frauenzentrum an der Mattengasse, **19.30**

Guter Geschmack kann sich jeder leisten.
BERNIE'S
5 x in Zürich und im Glattzentrum
Mit Legi 10% Rabatt

WOCHENKALENDER 8.11.–22.11. ZS

Rote Fabrik
Magda Vogel & Thomas Bächli, Aktionshalle, **20.30**

Frauenzimmer
Die Männer und die Frauenbewegung, Quartierzentrum Kanzlei, **20.00**

Donnerstag, 14. Nov.

VSU
Grosser Delegiertenrat (GD), Hörsaal 233, **18.15**

ETH, Lehrauftrag für arabische Sprach- und Islamwissenschaft
Mohammed Arkoun (Sorbonne): «Comment lire le Coran aujourd'hui?»,

Filmstelle
Providence (F/CH 1976) von Alain Resnais, mit Dirk Bogarde, Ellen Burstyn, John Gielgud u.a. ETH-HG F7, **19.30**

Freitag, 15. Nov.

Volksuni
Eröffnung des 2. Lernfestes im Quartierzentrum Kanzlei, **20.00**

Filmpodium
Zur Besserung der Person, 1981, **14.30**
Prénom Carmen, 1983, **17.30**
Matlosa, 1981, **20.30**
White dog, 1981, **23.00**

Rote Fabrik
Comixfest mit Levante/ Shanghai/Taifun/Strapazin

RSJ-Uni-Gruppe
Marxzyklus: Marxistische Ökonomie Uni-HG, Zi U41, **12.15**

Samstag, 16. Nov.

Volksuni
2. Lernfest im Kanzlei, ab **9.00**

Xenix
WR – Die Mysterien des Organismus, Jugoslawien 1971, **21.00**
Frühe Werke, Jugoslawien 1969, **23.30**
Quartierzentrum Kanzlei

Filmpodium
Il Bacio di Tosca, 1984, **14.30**
Zur Besserung der Person, 1981, **17.30**
Casque d'or, 1952, **20.30**
Touch of Evil, 1958, **23.00**

Gemeinschaftszentrum Buchegg
Pantomime Ludens mit «Humor der Bewegung», Bucheggstr. 93, **20.00**

AKI
Volkstänze, Hirschengraben 86, **10.00**

Solidaritätsfest mit El Salvador
Filme, «Café Türk», Infos, StuZ, Leonhardstr. 19, **19.00**

Sonntag, 17. Nov.

Theater am Neumarkt
«Die Harke und der Spaten» von Sven-Ake Johansson, Neumarkt 5, **11.00**

Filmpodium
Ueli der Pächter, 1955, **14.30**
Il Bacio di Tosca, 1984, **17.30**
Touch of Evil, 1958, **20.30**

Volksuni
2. Lernfest im Kanzlei, ab **9.00**

Café Kanzlei, Zmorgekultur
Lesetheater Gunter Gerlach, ab **10.00 Zmorge**

Montag, 18. Nov.

Gemeinschaftszentrum Buchegg
Intensivkurs Pantomime mit «Ludens», täglich bis 23.11., Bucheggstr. 93, **19.00–21.00**

Filmpodium
Casque d'or, 1952, **14.30**
All that Heaven allows, 1955, **17.30**
Teddy Bär, 1983, **20.30**

Dienstag, 19. Nov.

Filmstelle
L'ultimo Tango a Parigi (I/F 1972) von Bernardo Bertolucci mit Marlon Brando, Maria Schneider u.a. ETH-HG F 7, **19.00**

Filmpodium
The King and I, 1956, **14.30**
White Dog, 1981, **17.30**
Prénom Carmen, 1983, **19.30**

Mittwoch, 20. Nov.

Männerbar
Männlichkeit und Faschismus, Quartierzentrum Kanzlei, **20.00**

VMP
Dozentenabend für unsere «Kleinen», Auditorium CAB D 18, **17.15**

Filmpodium
Pippi Langstrumpf geht von Bord, **14.30**
Die letzte Chance, 1944, **17.30**
All that Heaven allows, **20.30**

Donnerstag, 21. Nov.

Rote Fabrik
Konzert mit Poison Girls und Look People, in der Aktionshalle, **20.30**

Theater am Neumarkt
Dädalus und Ikarus und andre Geschichten, **20.00**

Filmstelle
Hellzapoppin', (USA 1941) von H.C. Potter, mit Ole Olson, Chic Johnson, Martha Raye u.a., ETH-HG F 7, **19.30**

Filmpodium
White Dog, 1981, **14.30**
Kap Horn, 1979, kommentiert vom Regisseur Yves Hussenot, **17.30**
The King and I, 1956, **20.30**

Freitag, 22. Nov.

Filmstelle
Wochenende des Schweizer Films
Ausführliches Programm siehe Seite 12, StuZ, Leonhardstr. 19, **ab 20.00**

Rote Fabrik
Konzert mit B-Pictures, nachher Taifun-Disco,

Theater am Neumarkt
Dädalus und Ikarus, **20.00**

Folk am Friitig
«Pfannenstiel Kammerseptett», Gemeinschaftszentrum Buchegg, **20.00**

Gemeinschaftszentrum Buchegg
Theatergruppe Rümlang mit «Eros lässt grüssen», Bucheggstr. 93, **20.15**

RSJ-Uni-Gruppe
Marxzyklus: Marxistische Staatstheorie Uni-HG, Zi U41, **12.15**

Wintersemester 1985/86 A/S/V/Z

WOCHENPROGRAMM

11. - 17. November 1985 Nr. 4

SKI ALPIN/SKI LANGLAUF:	ANMELDEBEGINN FUER WEIHNACHTSLAGER: Montag, 11.11.85
DRUCKLUFTSCHIESSEN:	EINFUEHRUNGSKURS Dienstag, 12.11.85, 18.00 h, HSA Fluntern Anmeldung am ASVZ-Schalter. Die Teilnahme ist gratis. (Bedingung für individuelles Training)
CURLING:	SCHNUPPERNACHMITTAG: Mo, 11.11.85, Curlinghalle Wallisellen 14.00 - 16.00 Uhr **gratis** Anmeldung am ASVZ-Schalter
SQUASH:	3. SQUASH-NIGHT 16.11.1985, 19.00 - 05.00 Uhr, Town Squash Airgate Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. ANMELDESCHLUSS: Montag, 11. November 1985, 16.00 Uhr
RETTUNGSSCHWIMMEN:	BRUSH UP Donnerstag, 14.11./22.11. und 28.11.85, 21.00 - 22.00 Uhr Hallenbad Bungertwies, Anmeldung im Bad
WASSERSPRINGEN:	Samstag, 16. November 1985, Hallenbad Oerlikon Für alle, die es sehen, probieren, wieder auffrischen oder trainieren wollen! ANMELDUNG bis Fr, 15.11.85, ASVZ-Schalter
SAUNA:	Unsere Saunen in der HSA Fluntern, HSA Irchel und im Lerchenberg (ETH Hönggerberg) sind in den Wintermonaten am Abend immer ausgebucht. Es empfiehlt sich, die Nachmittagsstunden zu benützen oder im Irchel und in der Fluntern den Platz eine Woche zum voraus selber zu reservieren.

Zürich, 5. November 1985/mk

Stellungnahme zur Studentenschaft

Am VSU-Seminar vom 19./ 20.10. wurde der Entwurf für eine verfasste Studentenschaft, wie er vom Senat verabschiedet worden war, vorgestellt und diskutiert.

Es wurde festgehalten, dass die wichtigsten unserer Forderungen (die Studentenschaft ist gesetzlich verankert, obligatorische Mitgliedschaft der Studierenden) erfüllt wurden.

Nicht durchsetzen konnten wir uns in der Frage der Wahlkreise (Fakultäten statt Fächer), des Büros (es kann die Studentenschaft nicht nach aussen vertreten) und v. a. in der Frage des «politischen Mandates»: allgemeinpolitische Aktivitäten und Äusserungen sind für die Studentenschaft und damit auch für den «zs» ausdrücklich ausgeschlossen – wenigstens auf dem Papier. Wie die Wirklichkeit einer verfassten Studentenschaft aussieht, hängt aber eher vom Engagement der AktivistInnen ab als von den juristischen Grundlagen.

Kritisiert wurde am Entwurf aber vor allem, dass die Fachgruppen nicht obligatorisch sind, sondern die Studierenden einer Fakultät deren Gründung erst beschliessen müssen, was die Bedeutung der Fachgruppen natürlich mindert. Die diesbezüglichen Anträge der VSU-VertreterInnen im Senat waren zwar abgelehnt worden. Die Gegenargumente sind aber so schwach, dass wir nach wie vor darauf hinwirken werden, dass die Fachgruppen schon im Gesetz obligatorisch verankert werden.

Unsere Vertreterin in der Hochschulkommission, wo das Modell im Augenblick liegt, wird entsprechende Anträge stellen. Verschlechterungen werden wir keine hinnehmen, hingegen werden wir ein Modell, das dem vorliegenden entspricht, gegenüber dem Kantonsrat zustimmend vertreten.

VSU

AKI Kath. Akademikerhaus
Hirschengraben 86
8001 ZÜRICH, 01/47 99 50 AKI

Samstag, 16. November, 10.00 - 16.00 Uhr im Aki

Wir lernen und tanzen unter der Leitung von Frau Helen Flury

VOLKSTÄNZE AUS ALLER WELT

Dazwischen nehmen wir ein einfaches Mittagessen ein.

Anfänger wie Fortgeschrittene sind willkommen, doch ist die Teilnehmerzahl beschränkt.

Unkostenbeitrag (Kursgeld und Mittagessen) Fr. 10.-
Anmeldung bis Mittwoch, 13. November,
ans Aki-Sekretariat.

C.G. JUNG-INSTITUT ZÜRICH

Abteilung Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychologie
Unentgeltliche Beratung für Eltern, Jugendliche und Kinder. Weitervermittlung an Diplomkandidaten zur Spieltherapie bzw. psychologischen Beratung unter Berücksichtigung der finanziellen Situation.
Nähere Auskunft:
Tel. 910 53 23

C.G. JUNG-INSTITUT ZÜRICH

Psychologische Beratungsstelle
Sprechstunden Samstag, 11–13 Uhr (auch zu anderer vereinbarter Zeit).
Nähere Auskunft:
Tel. 910 53 23
Unentgeltliche Beratung betreffend Analysen und Psychotherapien durch diplomierte Analytiker oder Diplomkandidaten, auch in finanziell schwierigen Situationen.

10% mit Legi!
LEDERBEKLEIDUNG.....
.....MASSANFERTIGUNG
HELME...STIEFEL.....
TOURENZUBEHÖR.....

MOTOZUBEHÖR
ERNES SPORTLADE
01 47 33 60
HÄRINGSTR. 16. 8001 ZÜRICH

SIMON'S BRILLELADE

„lieber weitsichtig als kurzsichtig"

DER OPTIKER!

Simon's Brillelade
Albisstr. 7
vis à vis
Post Wollishofen
8038 Zürich
Tel. 01-482 82 40

Di - Fr 9 - 12, 15 - 18.30
Sa 9 - 12 Uhr
Gratis Sehtest.
mit Legi 20%

Mit Legi Rabatt

Zschokkestrasse 1

Bei Vorweisen der Legi 10% Rabatt auf die ganze Konsumation.

30% Studenten-rabatt. Was studieren Sie noch?

ZSLM

Die «Neue Zürcher Zeitung» gehört zu jedem Studienplatz. Denken Sie nur einmal an die international hoch angesehenen Beilagen über Forschung + Technik oder Literatur + Kunst. Aus diesem Grund offerieren wir Ihnen die «Neue Zürcher Zeitung» während Ihrer ganzen Studienzeit 30% günstiger.

Ich bestelle die «Neue Zürcher Zeitung» ZSt

☐ Für 3 Monate zu Fr. 40.60 (statt Fr. 58.-)
☐ Für 6 Monate zu Fr. 73.50 (statt Fr. 105.-)
☐ Für 12 Monate zu Fr. 138.60 (statt Fr. 198.-)
(Gewünschtes bitte ankreuzen)

Frau/Frl./Herr

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

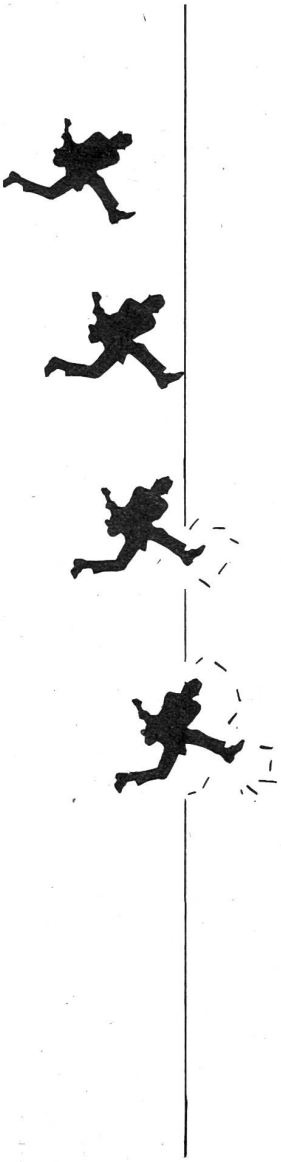
Datum/Unterschrift

Coupon mit Kopie der gültigen Studienbescheinigung einsenden an:
Neue Zürcher Zeitung, Werbeabteilung, Postfach, 8021 Zürich

Neue Zürcher Zeitung

Musig am Määntig

The Untouchables



Frühjahr 85, Los Angeles: Trendsetter Dave Robinson, Chef der Londoner «Stiff Records» (unter anderem Entdecker von Ian Dury, Madness, Elvis Costello und vielen mehr), hält seine untrügliche Nase in den Wind und spürt das amerikanische Sextett «The Untouchables» auf. Die Gruppe war im Laufe des Jahres 84 als Konzert-Anheizer von Stars wie *UB 40, Psychedelic Furs, General Public* aufgetreten; mit ihrer witzigen und sehr tanzbaren Musik begannen sie aber bald, den sogenannten Grossen die Schau zu stehlen, so dass diese es mit der Zeit vorzogen, auf die Hilfe der Newcomer zu verzichten.
Gitarrist Grimes: «Wir waren nach knapp einem Jahr soweit, dass wir die Headliner waren und andere Kollegen im Vorprogramm.»

Mit ihrer Single «I spy for the FBI» (freie LoRa-Übersetzung «ich speutz uf d Bulle») und einem Rockpalast-Auftritt im August schafften The Untouchables mit ihrer unwiderstehlichen Mischung aus Ska, Funk und New Wave den Durchbruch auch in Europa.
Nach einer mehrmonatigen Europa-Tournee kommen sie – begleitet von einem 4köpfigen Bläsersatz – nun auch für ein einziges Konzert in die Deutschschweiz nach Zürich.

Genug der salbungsvollen Worte: Wer's nicht glaubt, muss es hören!

The Untouchables
Di., 12. Nov., 21 h
untere Uni-Mensa
Fr. 13.–/15.–

Filmstelle, diese Woche

Bernardo Bertolucci
Il conformista

Italien/Frankreich 1970, mit Jean-Louis Trintignant, Dominique Sanda, Stefania Sandrelli, Pierre Clementi. **Dienstag, 12. November, um 19.30 Uhr** im ETH-Hauptgebäude F7.

Marcello Clerici sucht die Normalität. Als Kind, so erinnert er sich, erschoss er einmal einen homosexuellen Taxichauffeur, was ihn mit Angst vor fremder und eigener Anormalität erfüllte. Seither wurde er Konformist, heiratete ein kleinbürgerliches, sexhungriges Frauchen und trat in die Dienste des faschistischen Staates. Und so kam es, dass er, der ehemalige Philosophiestudent, den Auftrag erhielt, seinen im Pariser Exil lebenden ehemaligen Professor umzubringen, was er gleich mit seiner Hochzeitsreise kombinierte.

Ein kleines, neckisches Detail, von Bertolucci selber eingebaut: Die Adresse des Mordopfers ist mit der damaligen Adresse Jean-Luc Godards identisch. Also «wehrt» sich auch hier, auf der Autorenebene, der Schüler gegen seinen Meister. «Il conformista» ist Bertoluccis Wende zum einfachen Film, der für ein grosses Publikum gedacht ist. Und der den sogenannten «Cinéphilen» unsägliche, klägliche Mühe bereitet...

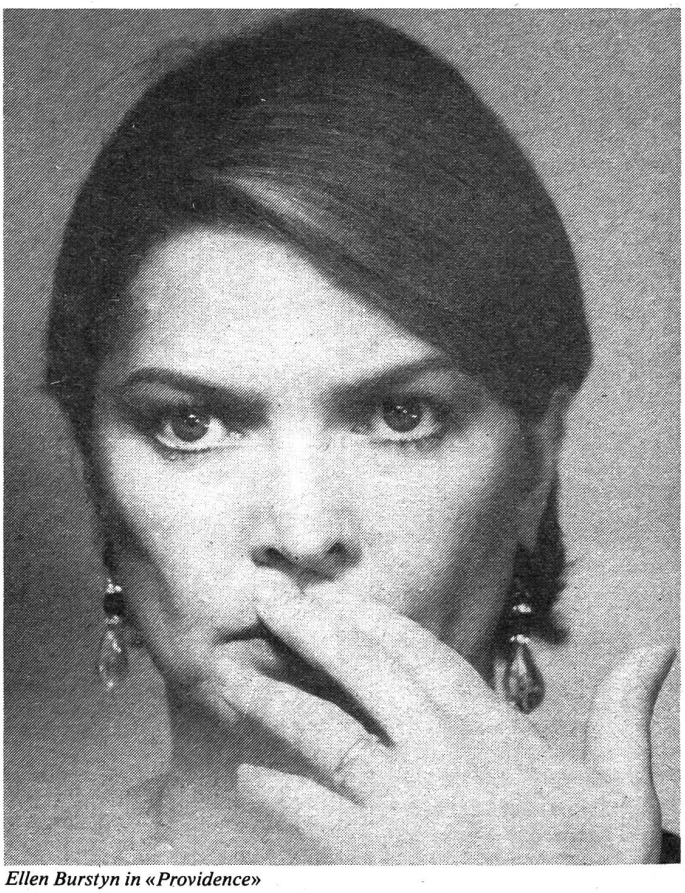
Metafilm
Providence

Frankreich/Schweiz 1977, mit Dirk Bogarde, Ellen Burstyn, John Gielgud. **Donnerstag, 14. November, um 19.30 Uhr** im ETH-Hauptgebäude F7.

Ein Metafilm, ein Schreib-, ein Konstruktionsfilm, bei dessen Konstruktion wir zuschauen dürfen: Es wird uns ein alternder Schriftsteller vorgeführt, der mit seinem Leben abrechnet, indem er Figuren daraus nimmt, nach Belieben schrumpft, aufbläht, einfärbt, umstülpt und dann einen Roman aus ihnen zusammensetzt. Dabei trinkt er viel Wein, und der Roman wird immer schröcklicher und verwirrlicher, bis er sich schliesslich gegen den Autor selber richtet. Bilder von Terror und Weltuntergang kommen hoch.

Dann aber kehrt sich der Film in die Aussenwelt. Jener Schriftsteller gibt eine Gartenparty, die Farben werden licht und luftig, und endlich sehen wir die Figuren seines Lebens, wie sie wirklich sind. Wie sie wirklich sind?

Vor lauter Erleichterung über diese freundliche Entwirrung haben wir vergessen, dass wir ja noch *immer* in einem Film sind.



Ellen Burstyn in «Providence»